Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 483. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 16. Oktober 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Königsberg, 15. Oktbr. Gestern erschienen Ihre Majestäten und der ganze Hof im Theater. Enthusiastischer Empfang. Um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet. Dichte Volksmassen bewegten sich bis Mitternacht in den Straßen. Schönstes Wetter. Musterhafte Ordnung.

Turin, 13. Okt. Ein Leitartikel der „Opinione" weist nach, daß Veränderungen im Ministerium, wie deren jetzt so viele angedeutet werden, ohne Zuratheziehung der constitutionellen Partei und ohne das Parlament, dessen Einberufung bevorstehend sei, zu befragen, nicht zuläßig seien, und daß die Politik Cavours die einzige, Italiens Wünsche zum Ziele führende sei. Wir haben, sagt die „Opinione", Ricasoli, als den geeignetsten Nachfolger, unterstützt und fordern ihn jetzt auf, seine Politik nicht nur im Principe, sondern auch in ihren Consequenzn aufrecht zu erhalten, und den inneren Verhältnissen, sowie jenen des Ministeriums zum Lande und Parlamente sein Augenmerk zu leihen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 15. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 28 Min.) Staatsschuldscheine 89. Präm.-Anleihe 119¼ B. Neueste Anleihe 107⅝. Schles. Bank-Verein 86¾. Oberschlesische Litt. A. 126. Oberschles. Litt. B. 113½ B. Freiburger 110½. Wilhelmsbahn 29¾. Neisse-Brieger 48½. Tarnowitzer 28 B. Wien 2 Monate 72. Oesterr. Credit-Aktien 64. Oesterr. National-Anleihe 57⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 60 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 131. Oesterr. Banknoten 72¾. Darmstädter 78½. Commandit-Antheile 87. Köln-Minden 158¾. Rheinische Aktien 92½. Posener Provinzial-Bank —. Mainz-Ludwigshafen —. — Eisenbahnen fest.

Wien, 15. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 180, 70. National-Anleihe 80, —. London 138, 75.

Berlin, 15. Okt. Roggen: unverändert. Okt. 52¼, Okt.-Nov. 52¼, Nov.-Dez. 52½, Frühjahr 52. — Spiritus: billiger. Okt. 21⅞, Okt.-Nov. 20⅛, Nov.-Dez. 20⅛, Frühjahr 20⅜. — Rüböl: fest. Okt. 12$\frac{11}{12}$, Frühj. 13⅜.

Das Krönungsfest.

✉ **Königsberg,** 14. Okt. Morgens 9 Uhr. Seit Tagen schon in dem bewegten Berlin ein emsig Treiben, wie selbst wir, denen doch so manches erregende Ereigniß noch in der Erinnerung lebt, mit befremdlicher Verwunderung angeschaut. Bereitete sich doch eine Festzeit vor, die das Land vom Niemen bis zum Rhein durchdringen sollte mit seltener Freude Jubel. Heimgekehrt aus dem fernen Westen, rastete unser königlicher Herr wenige Tage auf seiner stillen Burg, am grünumgürteten Havelsee, um im ernsten Sinnen sich vorzubereiten zur Fahrt nach des Reiches fernster Ostgrenze, wo auf sieben Hügeln sich die alte Preußenstadt erhebt, damit Er der neu aufgestiegenen Zeit Rechnung trage durch neue Weihe der alt-ehrwürdigen Krone, die Seine Väter getragen auf männlich erhobenem Haupte, ob Leid, ob Freude auch in ihrem Geleite. Bevor König Wilhelm einzöge in die königliche Residenz Berlin, wollte Er sein ein „gekrönter König", und so ward der 13. Oktober des Jahres 1861 erwählt zur Krönungsfahrt nach der alten Krönungsstadt am Pregelufer.

Mit der königlichen Gemahlin, dem kronprinzlichen Paare und wenigem Gefolge wurde die stille Burg auf dem Babelsberg am gedachtem Tage — einem Sonntage — verlassen, die Ringmauer des prachtvollen, für nahe Festestage sich vorbereitenden Berlins umfahren und kurze Rast gemacht auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe, wo die erlauchten Brüder und viel edle Sprossen fürstlicher Geschlechter, so wie ein glänzendes Gefolge und alle Diejenigen des Monarchen in ernster Freude harrten, denen die Ehre zu Theil werden sollte, sich dem Königszuge anschließen zu dürfen, — in ernster Freude, wie solch ernste Wallfahrt zum Fest der Freude eines ganzen Volkes sie eben nur hervorzurufen geeignet.

Ihre Majestäten der König und die Königin waren am 13. Okt. Früh bald nach 7 Uhr aufgebrochen von Potsdam mit nur kleinem Gefolge. Während sich der kleine Wagenzug Berlin näherte, hatten sich der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, denen die zur Festreise geladenen fürstlichen fremden Herrschaften, so wie das ganze stattliche Gefolge der Großwürdenträger und Dienstthuenden sich auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe eingefunden, wo der für sie bereitstehende Wagentrain sich dem von Potsdam kommenden Ihrer Majestäten anschließen sollte. Ein Theil des Gefolges hatte zur Reise schon einen um 1 Uhr Nachts, ein anderer den um 7 Uhr Früh abgegangenen Zug benutzt. Es war nach halb 9 Uhr als das Königspaar von Potsdam kommend anlangte und nach kurzer Begrüßung mit den fürstlichen Mitreisenden, nach Placirung derselben in den Salonwagen und unter lautem Hochruf der zahlreich versammelten Zuschauermenge der Zug sich in Bewegung setzt. Se. Majestät der König sahen überaus wohl aus und bewahrten so wie Ihre Majestät die Königin eine ernstfreundliche Stimmung. Nach der Tages zuvor eingetretenen ungünstigen regnerischen Witterung hatte man befürchtet, daß auch die Freundlichkeit der Reise dadurch gestört werden würde. Als der Zug aus der Ringmauer der Stadt in's Freie rollte, deckte noch ein dichter Nebel die Spreeniederung. Aber schon nach den ersten Minuten der Fahrt verschwand derselbe und vom reinsten blauen Himmel sandte die Herbstsonne strahlenden Gruß zur Festfahrt herab. Die Natur ringsum, noch im saftigen Grün prangend, trug den Charakter eines milden freundlichen Sonntags.

Die nothwendige Eile der Fahrt hatte natürlich nur auf wenige bestimmte Anhaltspunkte Rücksicht nehmen können, doch war von Sr. Maj. befohlen, daß an allen Stationen, wo sonst keine Rast gemacht werden dürfte, der Zug langsam sich vorüber bewegen dürfe. So geschah dies zuerst bei den durchweg mit grünen Laubgehängen und Blumenguirlanden geschmückten Bahnhöfen Köpenik und Erkner, wo die Schützen mit festlicher Musik den Monarchen begrüßten. Gleiches von der Ulanengarnison bei dem freundlich gelegenen Fürstenwalde geschah.

Nach etwa fünfviertel Stunden langte der Königszug in dem überaus stattlich decorirten Bahnhofe zu Frankfurt a. d. O. an, wo unter Zuströmen einer zahllosen Menge großer Empfang durch die Spitzen der Militär- und Civil-, so wie der städtischen Behörden, der Geistlichkeit und einzelner Deputationen stattfand, den Ihre Majestäten mit gewohnter Huld und Freundlichkeit entgegen nahmen. Ein französischer Photograph, der von dem Unternehmer eines in Paris später erscheinenden illustrirten Werkes über die Krönung, mitgesandt, versuchte diese erste längere Reiserast von der Decke des Wagens durch die Maschine zu fixiren. Es muß dies größere Schwierigkeiten gehabt haben, da wir auf späteren Halteplätzen keine Wiederholung dieses Versuchs bemerkten. Unter den Klängen der Volkshymne setzte sich der Zug nach etwa 10 Minuten wieder in Bewegung, wurde auf den kleinen Stationen der anmuthigen Oderniederung, in die er hineinrollte, während der Vorbeifahrt festlich begrüßt, den Behörden in Cüstrin, das von seinen Festungswällen dem Monarchenpaar donnernden Gruß aus den Geschützen entgegensandte, die zum Empfang versammelt waren, dazu kurze Frist gegönnt. Ebenso in Landsberg, das sein an und für sich schon überaus freundliches Aeußere noch durch sinnigen Schmuck von Fahnen und Laubgewinden an allen Häusern, die der Bahn auf bedeutender Strecke sich anlehnen, erhöht. So unter gleichbedeutendem Jubel und den Ausdrücken der herzlichsten Freude auf allen Stationen langte der Zug um 1 Uhr auf dem Bahnhof in Kreuz zum Diner an. (Ueber den dortigen Empfang haben wir bereits berichtet.) Dinirt wurde von Ihren Majestäten, den Prinzen und Prinzessinnen und den fürstlichen Personen an der Familientafel, während in den andern Räumen des Bahnhofsgebäudes für das Gefolge Marschallstafeln bereit standen. Auch hier war aus der Umgegend eine Menge Bewohner der kleinen Städte und Dörfer herbeigeströmt, die das Königspaar mit lautem Jubel empfingen und begleiteten. Nach etwa dreiviertelstündigem Aufenthalte ward die Reise fortgesetzt, die in Bromberg wieder eine Unterbrechung von 10 Minuten fand, wo der festliche Empfang sich wiederholte. Auf der nun folgenden Fahrt begann bereits der Abend heraufzudämmern. Die dortige öde Landschaft gewann erst neuen Reiz in der Gegend von Czerwinsk; nur schwach konnte das Auge durch das Abenddunkel noch einen links vom Wege gelegenen ausgedehnten See erkennen, um den dann plötzlich wie auf ein Zauberwort eine große Anzahl bengalischer Flammen aufblitzte und Raketengarben zum dunkeln Himmel aufsteigend, sich in der Wasserfluth magisch wiederspiegelten. Zugleich loderten in der weiten Ebene überall mächtige Holzstoßbrände auf; das ganze feurige Grußtableau erschien in imposanter Gestaltung. Einer der schönsten Bahnhöfe der ganzen Tour, der zu Dirschau, schwamm in einem förmlichen Lichtmeer von farbigen Illuminationsfiguren, prangte im grünen Laub- und Blumenschmuck. Die Herrschaften nahmen hier, nach geschehenem feierlichen Empfang der Behörden, den Thee ein, worauf die Reise zunächst über die mit bengalischem Licht tageshell erleuchtete wunderbare Riesenbrücke, von der man rings in der ganzen Niederung zahllose Festfeuer aufflammen sah, fortgesetzt wurde. Bald darauf stieg auf dem hohen Nogatufer der gigantische Bau des marienburger ritterlichen Ordenshauses auf, trat aus dem anfänglichen Dunkel durch bengalische Beleuchtung in seinen wunderbaren Umrissen wie ein Zauberbuch hervor. Ohne Aufenthalt rollte der Zug an dem wunderbaren Nachtbilde vorüber, die Nogatbrücke, ähnlich der dirschauer in ihrer Construction, überfliegend und machte dann auf dem elbinger Bahnhofe, der in schöner Ausschmückung mit dem dirschauer wetteiferte, auf einige Minuten Halt, um die festliche Begrüßung zu gestatten, zu der auch eine kleine Schaar anmuthiger Jungfrauen der Stadt erschienen war und mit großer Huld von dem Königspaare ausgezeichnet wurde. Es war 10 Uhr vorüber, als der Festtrain auf der vorletzten Station vor Königsberg, in Ludwigsort anlangte. Die anmuthige Lage des Bahnhofes in einer Vertiefung zwischen zwei waldigen parkartigen Hügelreihen, hatte ein sehr sinniges Illuminationsarrangement gestattet. Bunte Lampen in Pyramiden- und anderer Form zusammengestellt, blitzten aus den waldigen Höhen hervor und wurden von Zeit zu Zeit durch bengalische Flammen noch überstrahlt. Ein sehr freundlich decorirtes Empfangszelt betrat das erhabene Königspaar, um es bald darauf zu verlassen und die bereitstehenden Wagen zu besteigen, die Ihre Majestäten nur mit kleinerem, unentbehrlichen Gefolge nach dem Nachtquartier auf dem gräflich Dohna'schen Schlosse Capustigall bringen sollten. Das Gedränge der Zuschauer, zu denen das nahe Königsberg schon einen großen Theil gesandt hatte, war ungeheuer. Die Begrüßung des Monarchenpaares durch Musikchöre und der nicht enden wollende Jubelruf waren fast betäubend. Die ganze Fahrt war durch keinen, auch nicht den kleinsten Unfall gestört. Se. Majestät der König bewahrte während derselben die ihm angeborene, aller Herzen gewinnende, wohlwollende stille Freundlichkeit; Ihre Majestät die Königin schien von sinnendem Ernst befangen, der aber überall da einer lebhafteren Erregung wich, wo die erhabene Frau, namentlich bei den Empfängen zur Unterhaltung mit den ihr huldigenden Personen sich veranlaßt sah.

Pl. **Königsberg,** 14. Okt. Die Eisenbahn konnte gestern kaum alle Fahrlustigen hierher befördern, die Zahl der eingelegten Extrazüge läßt sich kaum angeben. Dicht gedrängte Massen zogen vom Bahnhof in die Stadt, und durchwogten deren festliche Straßen bis in die tiefe Nacht. Schon seit den ersten Morgenstunden füllt die schaulustige Menge die Straßen, durch welche der königliche Einzug erfolgen soll bis zum Schlosse. Um 11 Uhr begiebt sich, den Oberbürgermeister Geheimerath Sperling und den Bürgermeister Bigorck an der Spitze, eine Deputation aus 12 Stadtverordneten, 6 Stadträthen und 4 Vorstandsmitgliedern der Kaufmannschaft, nach dem eine kleine halbe Meile entfernten Schönbusch, einer Besitzuug des Herrn Hartung, um in dessen Salons Se. Majestät den König im Namen der Stadt zu begrüßen, wobei indessen nur die Betheiligten Zutritt haben. Nach erfolgter Begrüßung setzen sich der König, die ihn umgebenden k. Prinzen, sowie die Adjutanten zu Pferde und es ordnet sich folgender Zug.

Vorauf reitet das Fleischergewerk, welches das Anrecht des Vorritts bei fürstlichen Einzügen durch Tapferkeit in den Schlachten des großen Kurfürsten erworben hat. Es folgen die erste Schwadron des dritten Kürassier-Regiments mit Musik und Standarte, sodann zwei k. Flügel-Adjutanten, dann Se. Majestät der König, die k. Prinzen mit den Adjutanten. Der König trägt große Generalsuniform, den dekorirten Helm, das Band und die Kette des schwarzen Adlerordens, ebenso erscheinen die k. Prinzen. Der Kronprinz reitet dicht hinter dem König.

Es folgen 2 königl. Stallmeister und demnächst J. M. die Königin in einem von 8 kostbar beschirrten Pferden gezogenen überaus glänzenden Galawagen (der Krönungswagen war nicht mit hierher gekommen), im Rücksitze des Wagens saß die stellvertretende Oberhofmeisterin J. M. Frau Baronin v. Bülow, Nichte Alex. v. Humboldts; am Schlage des Wagens reiten rechts der Ober-Stallmeister des Königs General-Lieutenant v. Willisen, links der Gouverneur von Königsberg, der General v. Dankbahr. Die Königin trägt ein helles Moiré-Kleid, eine weiße Hermelin-Mantille und einen weißen Federhut. Nunmehr folgen die anwesenden Generale, sämmtliche Adjutanten des Königs und der k. Prinzen zu Pferde, vier Equipagen mit dem Gefolge der Königin und endlich zehn Wagen mit den städtischen Deputationen. Sobald der König im Brandenburger-Festungsthor erschien, wurden die Kanonen gelöst, die Glocken der Stadt geläutet und unendlicher Jubel erschallte von allen Seiten. Auf der Tribüne zur Rechten des Königs waren 50 junge Mädchen aufgestellt, aus ihrer Mitte trat die Tochter des Rektors der Universität, Fräulein Rosencrantz, an den Monarchen heran, und sprach folgende Worte:

„Den Gruß, mit dem die Väter Dich empfingen,
Die Töchter sprechen ihn voll Ehrfurcht nach,
Laß ihn durchs Ohr zu Deinem Herzen dringen,
Dann ist die Lust, der Jubel tausendfach.
Und ist, was wir bescheidnen Sinnes bringen
An diesem vaterländ'schen Ehrentag
Auch nur gering — genug, wenn es enthüllt
Die Liebe, die das treue Herz erfüllt."

Hierauf überreichte dem Könige Fräulein Charlotte Gebauhr in einem schwarzsammtnen Einbande mit Silber verziert, ein Begrüßungs-Gedicht, welches also lautet:

Sei gegrüßt vor diesen Mauern, sei gegrüßt an diesen Thoren
Deiner Stadt, die zu der hohen Ehre Du hast auserkoren!
Freudig wogt's in ihren Gassen, zu empfangen Dich, den Herrn!
Dich zu sehen, Dich zu grüßen kam Dein Volk von nah und fern.

Aber nicht bloß Männerherzen schlagen jubelnd Dir entgegen,
Nicht allein der Mund der Väter fleht für Dich um Heil und Segen;
Auch der treuen Väter Töchter stehen hier vor Dir geschaart,
Freuen sich in Lieb' und Treue Deiner hohen Gegenwart.

Denn auch sie durchglüht die Liebe zu dem angestammten Throne,
Sie auch möchten eine Perle fügen in die Königskrone,
Die in diesen schönen Tagen — o, wir denken's hochbeglückt —
Hier vor Deines Volkes Augen das geweihte Haupt Dir schmückt.

Ja, wohl prangt sie herrlich strahlend als ein hohes Herrscherzeichen,
Kühn mag sie mit hohem Ruhme allen Kronen sich vergleichen.
Und so manche edle Perle, mancher theure Edelstein
Glänzt darin aus alten Zeiten in die Gegenwart hinein.

Ein Juwel von mildem Feuer ist des Volkes inn'ge Liebe.
Sie ist Dein! Nicht braucht's des Wunsches, daß sie Dir erhalten bliebe.
Ein Juwel, des Volkes Treue, prangt darin von hohem Werth,
Dieses war von je Dein eigen, Deinem Hause längst bescheert.

Und noch eine edle Perle laß in Deiner Krone glänzen,
Laß sie schimmern, laß sie strahlen weithin über Preußens Grenzen!
Sie ist eines ganzen großen Volkes Hoffen und Vertrau'n!
Diese Perle, laß sie leuchten Allen, welche auf Dich bau'n.

Diese ist es, die wir gerne fügten heut' in Deine Krone!
Und mit diesem Wunsche naben wir voll Ehrfurcht Deinem Throne.
Sieh hier uns, des Landes Töchter, ein Symbol der Zukunft, stehn!
Möge Preußen, möge Deutschland eine große Zukunft sehn!

Freude strahlet in den Blicken dieser dichten Volkesmassen,
Und der Geist der Liebe schwebet rings durch die geschmückten Gassen.
Also strahle Preußens Krone ewig mit erneutem Glanz!
Also schwebe Preußens Adler durch die Gau'n des deutschen Land's!

Der König überreicht das Gedicht seinem Adjutanten, und sagt zu der Sprecherin gewendet:

Ich danke Ihnen mein liebes Kind, Sie haben schönen Gefühlen Ausdruck gegeben, von denen Ich wünschen möchte, daß Sie dieselben auf meinen Sohn übergehen lassen, wenn er dereinst zu diesem schönen Feste in Ihre Stadt kommt. Ich danke Ihnen herzlich.

Als die Königin an derselben Stelle angelangt war, trat Fräulein Bigorck, Tochter des Bürgermeisters, an die hohe Frau heran, und sprach folgende Worte:

„Heil Dir Fürstin! Liebend zog entgegen
Dir unsere Schaar, um Dich zuerst zu sehen,
Die Blumen, Die wir streuen Deinen Wegen,
Nicht wird der Herbst sie feindlich uns verwehen;
Reicht er Dir selber doch die schönsten Kränze,
Mög' ihn gestalten des Allmächt'gen Hand
Zum blühenden verheißungsvollen Lenze
Für Dich, die Deinen und das Vaterland.

Demnächst überreichte Fräulein Oppenheim in grün-goldenem Einbande folgendes Begrüßungsgedicht:

Laß Dir unsern Glückwunsch bringen
Vielgeliebte Herrscherin —
Hier wo Preußens Aar die Schwingen
Einst erhob mit kühnem Sinn.
Hier begrüßen wir auf's Neue
Hohenzollerns Heldensohn,
Grüßen Dich, die Herz und Thron
Mit Ihm theilt und uns're Treue.

Zu des Glückes höchsten Gaben
Die Dich schmücken Königin,
Nimm das Beste, was wir haben,
Ja, nimm uns're Liebe hin —
Auserwählt aus Millionen
Hat Dich gnädig das Geschick,
Doch in Deines Volkes Glück
Strahlt die schönste Deiner Kronen.

Ist der Herrscher, stark und weise,
Seines Volkes Schirm und Schild,
Waltest Du in stillem Kreise
Fern beglückend, fromm und mild;
Frühe schon in holden Tönen
Sang Dir edler Dichter Mund:
„Schirme den geweihten Bund
Stets des Guten, Wahren, Schönen."

Höre gnädig auch die Jugend,
Die den Blick zu Dir erhebt,
Und in Dir der Frauentugend
Vorbild zu erreichen strebt:
Muthig kämpft der Mann im Kriege
Für den Thron, für's Vaterland,
Doch des Weibes zarte Hand
Führt still waltend ihn zum Siege.

Hier, wo in der Väter Tagen
Sich der Frauen Werth erprobt,
Wird auch unser Herz Dir schlagen
Treu und rein — hier sei's gelobt! —
Zieh denn ein zu höchstem Prangen,
Allgeliebte Königin,
Gott, der Herr, wird immerhin
Segnend, schützend Dich empfangen.

Die Königin sagte: „Ich danke Ihnen herzlich; sagen Sie Allen, wie sehr ich Mich freue, in Ihrer Mitte zu sein." Und dem Stadt-Rath v. Facius sagte die Monarchin: „Ich fühle mich so glücklich, diese Stadt wiederzusehen, in der ich seit 1834 nicht war."

Die Mädchen überreichten Kränze und Bouquets. Als der königliche Zug die Tribüne an der Zugbrücke erreicht hatte, schlossen sich ihm, die Schützengilde an der Spitze, die Gewerke und Innungen etwa 40 an der Zahl, mit ungefähr 2500 bis 3000 Mitgliedern an. Letzteren wurden Fahnen und Embleme in herkömmlicher Weise vorausgetragen. Unter endlosem Jubel langte der Zug um 12¾ Uhr im Schlosse an, wo das Offizier-Corps, die Civilbehörden und die Geistlichkeit zum Empfange der Majestäten aufgestellt waren. Das Herr-

scherpaar erschien bald darauf an den Fenstern des Schlosses, an welchem die Gewerke in Parade vorüberzogen. Die Menge vertheilte sich, um Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination für den Abend zu treffen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 14. Oktbr. [Die Verhandlungen in Compiegne. — „Der Rhein und die Weichsel". — Die „Times"-Artikel.] An sehr umständlichen Berichten über die geheimen politischen Berathungen in Compiegne ist kein Mangel; nur schade, daß die meisten Berichterstatter mehr wissen wollen, als die Nächstbetheiligten und mit ihren Angaben vielfach in Widerspruch verfallen. Oben an unter den Virtuosen der Conjectural-Politik oder, offen gesagt, der Tendenzlüge steht die augsburger „Allg. Zeitung", welche eine zwischen Napoleon III. und König Wilhelm eingetretene „Verstimmung" meldet und dieselbe in dreistufiger Klimax ausmalt. Schon nach den Andeutungen meines jüngsten Briefes konnten Sie auf die Grundlosigkeit der augsburgischen Mittheilungen schließen. Ich habe neuerdings von bewährter Seite bestätigen gehört, daß zu solchen Darstellungen auch nicht der leiseste Anlaß vorliegt. Vielmehr haben die beiden Monarchen, wenn sie auch keineswegs ein Programm gemeinsamer Action festzustellen bestrebt waren, ihre Auffassungen mancher wichtiger Fragen bei weitem weniger divergirend gefunden, als vielfach vorausgesetzt wurde, und die Meinungsverschiedenheiten, welche sich auf anderen Punkten geltend machten, waren keineswegs tiefgehend genug, um einer schließlichen Verständigung unübersteigliche Hindernisse entgegenzustellen. Ich glaube, daß diese günstigen Angaben sowohl auf die Behandlung der italienischen Verhältnisse, als auf den Austrag des deutsch-dänischen Streites Bezug haben. (S. Paris.) Dagegen würde man sicher irren, wenn man der Nachricht Glauben schenken wolle, daß die Berathung der beiden Fürsten sich vorzugsweise mit dem Handelsvertrage befaßt hat. Wenn irgend ein Gegenstand der Unterhandlung das Eingehen auf spezielle Einzelheiten und somit die Heranziehung kompetenter Fachmänner verlangt, so ist es das Thema der handelspolitischen Vereinbarungen. Hier war aber um so weniger eine passende Gelegenheit zu eingehender Erörterung, als Preußen nicht für sich allein zu entscheiden und zu contrahiren hat. Die österreichischen Blätter lassen sich durch ihren Mißmuth über Compiegne zu recht albernen Grimassen verleiten. Zunächst legen sie der Flugschrift „der Rhein und die Weichsel" eine Bedeutung bei, als ob darin das eingestandene Programm des Napoleonischen Gedankens enthalten sei, und dann zetern sie über den Verrath an Deutschland, den Frankreich unter Mitwirkung Preußens begehen würde, wenn König Wilhelm — nicht ein so ehrenwerther Mann wäre! Meine Angabe, daß die Flugschrift aus einer polnischen Feder stammt, wird jetzt von der „Independance" bestätigt. Aber wenn die überfreundlichen Vorschläge nicht dem Gehirn eines Polen gehörten, so könnten sie aus einer wiener Fabrik kommen: soviel Vergnügen haben sie den österreichischen Politikern gemacht. — Der neueste „Times"-Artikel, welcher gegen die deutsche Flotten-Bewegung eifert und zugleich die preußische Armee geringfügig beurtheilt, hat hier die tiefste Entrüstung erregt. Kein Volk ist weniger kompetent, über das preußische Heer und die preußische Wehrverfassung abzusprechen, als gerade das englische, welches über Nacht seine freiwilligen Milizen improvisiren mußte, um nur wieder ein leidliches Gefühl der Sicherheit zu erlangen. Der Artikel wird von allen großen Blättern energisch abgefertigt werden.

✱ [Der Handkuß in Compiegne.] Bekanntlich meldete der „Constitutionnel", daß die Militärs im Gefolge des Königs dem Kaiser Napoleon beim Abschiede die Hand geküßt hätten. Diese Nachricht hat begreiflich große Sensation gemacht, und die österreichische Presse wird nicht müde, ihre Glossen darüber zu machen. Wir gedachten schon gestern eines hierauf bezüglichen Artikels der „Presse"; heute kommt die „Ostd. Post" auf denselben Gegenstand zurück und fordert die „Allg. Pr. Z." auf, zu erklären, ob „dieser in der Geschichte der preußischen Heere unerhörte Akt wirklich stattgefundan habe?"

Bis jetzt hat man es lediglich der „Börsenzeitung" überlassen, die Nachricht zu rectificiren. Das genannte Blatt sagt: „Was geschehen ist, reducirte sich mehr oder weniger auf die Förmlichkeiten, die der Gast einem freundlichen Wirthe schuldig ist. Der Kaiser Napoleon reichte den Herren in der Suite des Königs die Hand, die mit einer schicklichen Verbeugung angenommen wurde, und wenn daraus von einem halbamtlichen Blatte ein Handkuß gemacht ist, so ist das gegenüber den trefflichen Eindrücken, die die Umgebung des Königs in Compiegne gewonnen, nur zu bedauern."

Berlin, 14. Okt. [Programm der Einzugsfeierlichkeiten in Berlin.] Das „Kommunalblatt" bringt jetzt folgenden Bericht über die Einzugs-Feierlichkeiten:

„Das nunmehr durch die Beschlüsse beider Behörden definitiv festgestellte und in den nächsten Tagen durch Separatabdruck weiter zu veröffentlichende Programm der Einzugsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten enthält im Wesentlichen die nachstehenden Bestimmungen. Indem dieselben hier im Zusammenhange mitgetheilt werden, haben wir doch alles dasjenige fortlassen zu dürfen geglaubt, was bereits in den früheren Artikeln zur Kenntniß der Leser gebracht ist. Es betrifft dies namentlich die allgemeinen Anordnungen und Einrichtungen, denen nur hinsichtlich der Aufstellung noch beizufügen sein würde, daß vor dem Thore bis zur Weichbildgrenze und darüber hinaus die berittenen Corps, sowie einige Innungen mit dem Schlächtergewerk an der Spitze, demnächst die Schützengilde und die rüdersdorfer Knappschaft postirt sein werden, während die anderen Innungen, die Maschinenbauer und übrigen Fabriken mit ihren Musikchören, Fahnen und Emblemen vom Thor bis zum königlichen Schlosse zu beiden Seiten ein Spalier bilden. Der Einzug Ihrer Majestäten erfolgt durch die bereits früher mitgetheilten Straßen, dann aber über den Schloßplatz, bis zur Stechbahn, über die Schloßfreiheit und von dem Lustgarten aus durch das Portal Nr. 5 in das königliche Schloß. Dieser ganze Weg, von der Grenze des Weichbildes an wird durch Laubgewinde, Blumen, Fahnen und Mastbäume bezeichnet und zu einer Feststraße umgewandelt sein. Die Reihenfolge der Empfangsfeierlichkeiten ist nun folgende:

1) Ihre königlichen Majestäten werden am 22sten Früh Frankfurt a. O. verlassen und bei dem Eintreffen an der Frankfurter-Chaussee vor dem dort erbauten Empfangssalon von Deputirten der Stadt: den Bürgermeister Hedemann, den Stadträthen Dr. Noht und Berner, sowie den Stadtverordneten Seidel, Schauß, Asche und v. Kunowski empfangen und begrüßt werden. Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu ihrer Erholung daselbst einige Zeit verweilt haben werden und der Befehl zur Abfahrt gegeben worden ist, meldet der zur Führung der berittenen Corps erwählte Stadtrath Krug mit den Führern der Corps: dem Obermeister Rengert, dem Brauereibesitzer Richter, dem Rittergutsbesitzer Griebenow und dem Kaufmann Schemioneck, die Anwesenheit der berittenen Corps und bittet Ihre königlichen Majestäten, allergnädigst zu gestatten, daß die berittenen Corps sich an die Spitze setzen und Ihre königlichen Majestäten nach dem Schlosse geleiten dürfen. Das Schlächtergewerk giebt sich hierbei die Ehre, Ihren Majestäten ein Gedicht zu überreichen.

2) Sobald alsdann Se. königliche Majestät zu Pferde gestiegen sein werden, wird der Beginn des feierlichen Einzuges der Einwohnerschaft durch drei Signalschüsse, sowie durch das Läuten aller Glocken angezeigt.

3) Der erhaltenen Erlaubniß zufolge setzen sich nunmehr die reitenden Corps an die Spitze des Zuges, der sich in folgender Ordnung entwickelt: 1) der Führer der berittenen Corps, Stadtrath Krug, mit den beigeordneten Deputirten: dem Schlächtermeister Oppen, dem Brauereibesitzer Gustav Schwendy, dem Kaufmann Petsch und dem Kaufmann Treskow: 2) das Schlächtergewerk, Meister und Gesellen: 126 Mitglieder, 3) der Brauer-Verein, 46 Mitglieder, 4) das berittene Bürger-Corps 80 Mitglieder, 5) das Corps der Kaufleute 100 Mitglieder. Demnächst nach Maßgabe der besonderen Anordnung Sr. Majestät des Königs über den feierlichen Einzug: 6) zwei Züge des Garde-Kürassier-Regiments mit den Trompetern und der Standarte an der Spitze, 7) zwei sechsspännige königliche Equipagen, in denen die dienstthuendenden Kammerherren Ihrer Majestät der Königin sich befinden, 2) zwei sechsspännige königliche Equipagen mit den dienstthuenden Ober-Hof- und Obersten Hofchargen, und zwar in der ersten der Ober-Hof- und Haus-Marschall Sr. Majestät des Königs und der Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Königin, in der zweiten der Oberst-Kämmerer und der Oberst-Marschall, 9) eine Compagnie des Regiments Garde du Corps mit den Trompetern und der Standarte an der Spitze, 10) zwei Flügel-Adjutanten, 11) Se. Majestät der König, umgeben von Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses; der Gouverneur zur Rechten, und zur Linken der dienstthuende General- und der dienstthuende Flügel-Adjutant Sr. Majestät, 12) zwei königliche Stallmeister, 13) der große königliche Staatswagen mit 8 Pferden bespannt, in welchem Ihre Majestät die Königin und Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin sich befinden. Auf der rechten Seite neben den Hinterrädern reitet der Oberstallmeister. Auf der linken Seite der Commandant. Auf den Tritten des Wagens stehen die königlichen Leibpagen, 14) eine Compagnie des Regiments Garde du Corps, 15) ein sechsspänniger königlicher Wagen mit den Oberhofmeisterinnen Ihrer Majestät der Königin und Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin, 16) ein sechsspänniger königlicher Wagen mit den Palastdamen Ihrer Majestät der Königin, 17) ein sechsspänniger königlicher Wagen mit den Hofdamen Ihrer Majestät der Königin, 18) ein sechsspänniger Wagen Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin mit den Hofdamen Höchstderselben, 19) ein Zug des Garde-Kürassier-Regiments.

4) Bei dem Eintreffen Ihrer königlichen Majestäten an den mit Laub und Fahnen geschmückten Estraden vor dem Thore, auf welchen links vom Thore Magistrat und Stadtverordnete mit den Stadtältesten, rechts die Geistlichkeit und die Vertreter verschiedener städtischen Behörden behufs des feierlichen Empfanges Ihrer Majestäten Platz genommen haben, nähert sich die hierzu bestimmte Deputation, bestehend für den Magistrat aus dem Ober-Bürgermeister Krausnick, dem Stadtsyndikus Duncker, dem Stadtrath Appelius und dem Stadtrath Dr. Woeniger, für die Stadtverordneten-Versammlung aus dem Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig, dessen Stellvertreter Schaeffer und den Stadtverordneten Benoit, Krahmann, Kunz II., Meyerhoff, Reimer, Schilde, v. Unruh und Wiesecke dem allerhöchsten Herrscherpaare und werden Namens der Stadt Se. Majestät der König vom Oberbürgermeister Krausnick, Ihre Majestät die Königin vom Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig feierlich begrüßt. Unter dem Ihren königlichen Majestäten dargebrachten Lebehoch ziehen sodann Allerhöchstdieselben in das Frankfurter-Thor ein, und verkünden 101 Kanonenschüsse, daß Ihre königlichen Majestäten die Stadt betreten haben.

5) Der Zug begiebt sich hierauf durch die festlich geschmückte Große- und Kleine-Franfurter-Straße, durch die Landsberger-Straße nach der auf dem Alexanderplatze erbauten, mit Fahnen, allegorischen Figuren und Inschriften geschmückten Ehrenpforte, wo Ihre königlichen Majestäten von 112 zu beiden Seiten der Durchfahrt auf terrassenartigen Erhöhungen befindlichen Jungfrauen und 10 Ehrendamen der Stadt in einer kurzen Ansprache begrüßt werden und die darzureichenden Begrüßungsgedichte der Stadt entgegenzunehmen geruhen. Die Ueberreichung der Gedichte geschieht an Se. Majestät den König durch Fräulein Clara Harnecker (Tochter des Stadtraths), umgeben von fünf anderen Jungfrauen und begleitet von den Ehrendamen Frau Bürgermeister Hedemann und Frau Stadtrath Risch, und dem Stadtrath Risch und Stadtverordnen Kochhann, an Ihre Majestät die Königin durch Fräulein Antonie Elster (Tochter des Stadtverordneten), ebenfalls umgeben von fünf anderen Jungfrauen und begleitet von den Ehrendamen Frau Lüttig und Asche (Gattinnen der betreffenden Stadtverordneten) und dem Stadtrath Harnecker und Stadtverordneten Elster.

6) Nachdem der Zug sich wiederum in Bewegung gesetzt hat, wird derselbe ohne weitere Unterbrechung in der oben beschriebenen Weise bis zum königlichen Schlosse geführt, und nehmen die königlichen Wagen durch das Portal V. ihre Einfahrt, während die berittenen bürgerlichen Corps vor dem Portal V. links nach dem Dome zu abschwenken.

7) Inzwischen haben sich auch die Innungen, durch welche der Zug geht, sobald Ihre königlichen Majestäten mit Ihrem Gefolge bei ihnen vorüber passirt sind, nach und nach in Zügen formirt und dem feierlichen Zuge angeschlossen. An der Ecke des Schlosses, wo die Adlersäule steht, macht der Zug Halt, um den Befehl zum Vorbeimarsch vor Sr. Majestät abzuwarten. Se. Majestät hatten allerdings den Durchmarsch durch das königliche Schloß genehmigt, da aber der königliche Zug über die Schloßfreiheit seinen Weg nimmt, so geboten es die Umstände, für diesmal obige veränderte Anordnung hinsichtlich des Vorbeimarsches eintreten zu lassen.

8) Ihre Majestäten werden geruhen, Sich vom dekorirten Balkon (über Portal II.), eben so nachher auf der Lustgartenseite vom dekorirten Balkon (über Portal IV.) der versammelten Bürgerschaft zu zeigen. Die Innungen erwarten den Augenblick, wo Ihre königlichen Majestäten auf dem Balkon (über Portal IV.) erscheinen, um den Vorbeimarsch zu beginnen.

9) Der Vorbeimarsch der Innungen ꝛc. findet demnächst in folgender Ordnung statt: 1) Unter dem Vortritte mehrerer, das Stadtbanner begleitenden Marschälle eröffnen die den Innungen vom Magistrate beigeordneten Gewerks-Assessoren und zwar die Stadträthe Pohle, Coulon, Gilow, Francke, Sehlmacher, Gesenius, Nöldechen, Schreiner, Wunsch und Zacharias den Zug, 2) die Schützengilde 180 Mitglieder, 3) Rüdersdorfer Knappschaft 250 Mann, 4) Brunnenbauer 60 M., 5) Tuchscheerer und Tuchbereiter 154 M., 6) Nagelschmiede 150 M., 7) Bäcker 1300 M., 8) Hutmacher 300 M., 9) Schneider 1430 M., 10) Strumpfwirker 125 M., 11) Klemptner 1682 M., 12) Kürschner 421 M., 13) Barbiere 725 M., 14) Dachdecker 205 M., 15) Kupferschmiede 187 M., 16) Handschuhmacher 182 M, 17) Böttcher 430 M., 18) Zinngießer 50 M, 19) Weißgerber 140 M., 20) Schuhmacher 5600 M., 21) Zeugschmiede 129 M., 22) Schwertfeger 20 M., 23) Raschmacher 300 M., 24) Korbmacher 335 M., 25) Gürtler 800 M., 26) Maler 300 M., 27) Goldschmiede 580 M., 28) Schiffbauer 133 M., 29) Seifensieder 44 M., 30) Conditoren 60 M., 31) Nadler und Siebmacher 90 M., 32) Kammmacher 82 M., 33) Tischler und Stuhlmacher 3100 M., 34) Feilenhauer 90 M., 35) Glaser 320 M., 36) Tuchmacher 485 M., 37) Weber 1650 M., 38) Tapezirer 740 M., 39) Zimmerleute 560 M., 40) Schmiede 700 M., 41) Stellmacher 300 M., 42) Drechsler 1300 M., 43) Steinhauer 119 M., 44) Maurer 2500 M., 45) Messerschmiede 145 M., 46) Fischer 70 M., 47) Bürstenmacher 170 M., 48) Buchbinder 1680 M., 49) Gelbgießer 180 M., 50) Uhrmacher 356 M., 51) Pfefferküchler 117 M., 52) Seiler 64 M., 53) Sattler, Riemer und Täschner 650 M., 54) Lederbereiter 158 M., 55) Schlosser 1600 M., 56) Töpfer 640 M., 57) Posamentirer und Knopfmacher 570 M., 58) Vergolder 416 M., 59) Schornsteinfeger 110 M, 60) Lohgerber 265 M., 61) Seidenwirker 1350 M., 62) Steinsetzer 58 M., 63) Lackirer 255 M. Hieran schließen sich: 64) Maschinenbauer 10,000 Mitglieder, 65) Mechaniker und Optiker 70 M., 66) Buchdrucker 500 M., 67) Brettschneider 250 M., 68) Bandmacher 50 M., 69) Tabaksarbeiter 150 M., 70) Cigarrenarbeiter 700 M., 71) Mitglieder der allgemeinen Fabrik-Arbeiter-Kasse ꝛc. 3000 M.

Die Feierlichkeit des Tages wird am Abend mit einer allgemeinen Erleuchtung der Stadt geschlossen, welche seitens der Communal-Verwaltung die schon in der vorigen Nummer angegebenen Institute, Gebäude, Monumente, Straßen und Plätze begreift, theils durch Licht, theils durch Gas, Gassterne, Feuerbecken und bengalische Flammen. Während der Erleuchtung wird, wie ebenfalls schon berichtet, über der Stadt ein großes horizontales Feuerwerk mittelst erleuchteter Ballons abgebrannt werden.

✱✱ **Berlin,** 14. Oktober. [Die Wahlen. — Deutsches Parlament.] Die Wahlen für das Abgeordnetenhaus werden in Folge der Krönungs-Feierlichkeiten eine Verzögerung erfahren. Als wahrscheinlichen Termin für die Wahl der Wahlmänner bezeichnet man den 16. oder 17. November und für die Abgeordneten den Anfang Dezember. — Der „D. A. Z." schreibt man: Es war nicht ganz ohne Grund, daß sich von Wien aus die Nachricht verbreitete, es fange der Gedanke an ein deutsches Parlament dort an sich in gewichtigen Kreisen zu regen. In Wien selbst ist dazu die Anregung von einem süddeutschen Fürsten gegeben und dieser durch eine in großem Vertrauen bei ihm stehende diplomatische Persönlichkeit darauf gebracht worden.

Düsseldorf, 12. Oktbr. [Der Einzug des erbprinzlich hohenzollernschen Paares.] Nachdem Ihre Hoh. der Fürst und die Fürstin zu Hohenzollern-Sigmaringen gestern Abend hier eingetroffen, ist heute Mittag der festliche Einzug des neuvermählten erbprinz-

---

Bürger und seine Frauen.

Von Max Kurnik.

(Fortsetzung.)

Auf Frau Ehrmann's Nachfrage bekannte sich die Tochter eines verstorbenen Expeditionsraths, ein zwanzigjähriges, hübsches, ziemlich wohlhabendes Mädchen, Elise Hahn, als Verfasserin des Gedichts, und so ward ihr denn auch die poetische Gegenepistel Bürger's überreicht.

Bürger's Phantasie ließ ihn nun nicht mehr zur Ruhe kommen. In einem Briefe an die Ehrmann vom 3. Januar 1790 heißt es: „Hören Sie liebe Frau, an dem Tage, da ich einmal ein hübsches, wohlgetroffenes Bild von Elisen und sonst erhalten werde, was sich dazu schickt, verspreche ich Ihnen ein Gedicht für Ihre Monatsschrift zu singen, dergleichen in ganz Schwaben noch nicht vernommen sein soll. — Doch, Possen bei Seite! Aufrichtig muß ich Ihnen gestehen, das Mädchen spukt mir von Tage zu Tage mehr — im Herzen? — Nein, das wäre wohl für jetzt noch zu übertrieben. Aber in der Phantasie spukt es mir gewaltig herum. Sie glauben nicht, was für allerliebste Schöpfungen diese Tag und Nacht dem sehnenden Herzen vorzaubert und wie süß sie ihm dabei nach dem Munde zu schwatzen weiß. Redete die alte Muhme Vernunft nicht bisweilen dazwischen: Es ist ja nur Theaterspiel, was du vor dir siehst! so wäre es kein Wunder, wenn das Herz längst in allen Banden der Täuschung gefangen läge. Wenn sich nun dereinst einmal auswiese, daß das wirkliche Schwabenmädchen in Stuttgarts Mitte nicht das Mädchen meiner phantastischen Schöpfung wäre, so könnte das eine Erlösung geben, die dem verwöhnten Herzchen aber keine Freude machte. — Das Aeußere des Mädchens müssen Sie mir bei Zeit und guter Malerlaune etwas ausführlicher schildern. Denn man fasele von überirdischer Seelenliebe auch, was man will, so bleibt doch das — mir wenigstens — ewig wahr: Irdische Liebe keimt in der Sinnlichkeit und behält, sie treibe ihre Zweige und Blätter auch noch so hoch in geistige Regionen hinauf, dennoch immer in der Sinnlichkeit ihre nahrhafteste Wurzel. Dem Liebenden muß der geliebte Gegenstand in sinnlicher Schönheit und Anmuth erscheinen, er mag nun wirklich schön und anmuthig sein oder nicht. Sonst ist die Liebe im vollen Verstande des Wortes unmöglich, und wer sie dennoch vorgiebt, der lügt und trügt, mit oder ohne Bewußtsein. Ich habe eben dieser Glaubensartikel wegen schon manche Fehde gehabt. — Was das Innere des Mädchens betrifft, so können Sie mit wenigen Hauptpinselstrichen abkommen. Nicht als ob dieses minder wichtig wäre, sondern weil hier ein Praktikus, der sich in seinem Leben schon mit mancherlei Charakteren herumgetummelt hat, aus wenigen datis durch Schlüsse leicht sich weiter fortzuhelfen weiß. So hat z. B. in Ansehung des Charakters des Mädchens Ihr Brief mir kaum etwas Neues gesagt. Ich hatte mir das Alles längst ebenso gedacht. O, ich kenne die kleinen weiblichen Geniestreiche, sonst auch Unbesonnenheiten genannt, von innen und außen und weiß es aus mehr als einem Beispiele, wie sie erzeugt zu werden pflegen. Indessen verderben sie mir an einer sonst liebenswürdigen Person Nichts; ja, ich möchte fast sagen, sie erhielten von einer solchen sogar einen Anstrich von Anmuth. Einer von diesen kleinen Geniestreichen war unstreitig das ganze Gedicht, besonders dessen Bekanntmachung, insofern nämlich Elise selbst dazu beigetragen hat. Gleichwohl behagt es mir nicht wenig, daß der Sprung, obgleich ein wenig über das Geleise hinüber, geschehen ist. — Wenn ich nur erst unmittelbar Etwas von ihr habe! Merkwürdig genug wäre es übrigens, und in der That ein allerliebstes Anekdötchen für Stadt und Land, wenn aus dem Spaß noch einmal Ernst würde. Ich selbst wüßte vor süßer Verwunderung kaum, was ich dazu sagen sollte, wenn auf eine so sonderbare Art in dem fernen Schwabenmädchen für meines Lebens Nachmittag noch ein Glück sich aufthun sollte, welches noch irgendwo auf Erden zu finden, ich nach dem Tode der Einzigen längst nicht mehr hoffte, so weit ich auch meine Blicke in Ober- und Niedersachsen umherwerfen mochte."

Nach mehrfachem Hin- und Herschreiben erhielt Bürger ein Portrait des Schwabenmädchens. Der erste Eindruck, den das Bild auf ihn machte, war wie eine geheimnißvolle Mahnung, diese phantastische Liebe fahren zu lassen. Ein Brief an die Ehrmann vom 11. Februar 1790 schildert diesen Eindruck folgendermaßen: „Wie mir das Herz beim Anblick Ihres Päckchens hämmerte, wie mir die Hände und jedes Glied am Leibe zitterten, das könnte Ihnen vielleicht der Briefträger besonders schildern. Es war so arg, daß dieser nicht einmal mir im Angesicht seine Glossen zurückhalten konnte. Kaum war er fort, so schloß ich meine Thüre ab, riß das Packet auf und hätte fast Alles kurz und klein gerissen. Aber was soll ich Ihnen von dem ersten Eindruck sagen, den das Bild auf mich machte? Ich kann ihn mir selbst nicht einmal im Geiste wiederholen, geschweige denn mit Worten ausdrücken. Sie meinen wohl, es wäre so entzückend gewesen? — Nein, aufrichtig zu reden, er war es nicht, ob ich mir gleich bis diese Stunde den feindlichen Zauber nicht erklären kann, der sich in den ersten Minuten des Anblicks sowohl meiner Augen wie meines Herzens bemächtigte. Kurz, das Bild stellte mir eine Gestalt dar, die meinen Augen und meinem Herzen ganz fremd, beide nicht das Mindeste anzugehen schien, ich legte das Bild weg und lief einigemale im Zimmer auf und ab, in einer Stimmung, die nichts weniger als behaglich war. Endlich griff ich nach den Briefen und las. Ich fühlte mich besser darnach werden, und unvermerkt war die vorige Unbehaglichkeit, ich weiß selbst nicht wie, veschwunden. Ich eröffnete mein Bild wieder und — o Wunder über Wunder — was sah ich? Ein niedliches braunes Mädchen, an welches nicht nur meine Augen, sondern auch mein Herz längst gewöhnt schienen, ja dem das schon mit Liebe entgegenschlagen konnte. Das Letzte hat seitdem von Stunde zu Stunde, von Tage zu Tage zugenommen, und, kurz und gut, ich liebe das Mädchen, welches dieses Bild mir darstellt. Jener erste Eindruck ist so ganz verschwunden, daß ich ihn mir nicht einmal zurückrufen, vielweniger gründlich erklären kann. Alles, was ich mit einiger Wahrscheinlichkeit herausbringen kann, ist, daß jener fatale Zauber durch einige Nebenvorstellungen veranlaßt wurde. Was ich sonst geliebt habe, war blond; daher phantasirte ich mir immer auch mein Schwabenmädchen blond. Es mußte mir also wohl fremd auffallen, gerade das Gegentheil zu finden. Manches möchte ich auch wohl auf Rechnung des Malers setzen, der den Haaren das Ansehen einer großen kohlschwarzen Allongeperücke und sonst sowohl dem Gesichte als der Stellung Manches gegeben hat, was sich zuverlässig in dem Original nicht findet. Sähe ich das Original selbst daneben, so würde ich mich bestimmter darüber ausdrücken können. Doch Alles, was mir beim ersten Anblick als fremd, wiewohl freilich nur dumpf und dunkel auffiel, das hat jetzt ganz seine Wirkung verloren. Ich wollte wetten, daß ich, wenn anders der Maler nicht gar zu himmelweit vor dem Ziel vorbeigeschossen, das Mädchen nun völlig, wie es in der Natur leibt und lebt, im Geiste aufgefaßt hatte, und so muß ich wiederholen, weiden sich Auge und Herz daran. Ich sage Ihnen, das Bild kommt nicht von mir, weder Tag noch Nacht. Oft sehe ich's Stunden lang an und grüble mich fast todt darüber, wie es zugehen konnte, daß mir's nicht gleich beim ersten Anblick eben so lieblich an's Herz griff. Die Locken, wenn sie wirklich so schwarz sind, als das Bild vermuthen läßt, müßten indeß doch ein wenig gepudert wer-

lichen Paares, Sr. Durchl des Erbprinzen Leopold und der Erbprinzessin Antonia zu Hohenzollern-Sigmaringen kgl. Hoh. erfolgt. Von den Stadtbehörden und der Bürgerschaft auf das Freudigste bewillkommnet, begaben sich die hohen Herrschaften durch die mit Fahnen in preußischen und portugiesischen Landesfarben, Guirlanden, Wappen, Teppichen ꝛc. reich geschmückten Straßen zur fürstlichen Residenz, dem Jägerhofe. Nachmittags fand Galatafel im fürstlichen Palais statt, zu dem die Vorstände der hiesigen königlichen und städtischen Behörden zugezogen waren. Abends war in dem Stadttheater Galafestvorstellung. Nach dem Theater bewegte sich der vom hiesigen St. Sebastians-Schützenverein arrangirte Fackelzug zum Jägerhofe. Der Schützen-Oberst, Herr Farina, und die übrigen Vorstandsmitglieder des Vereins (dessen Ehrenmitglied der Erbprinz ist) begaben sich nach beendigter Serenade in den Empfangssaal im Schlosse, um dem prinzlichen Paare die Gefühle freudiger Theilnahme und Ergebenheit auszudrücken. Se. Hoh. der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin kgl. Hoh. gingen darauf unter Vorantritt von drei Heroldsknappen mehrmals an der Fronte des in Parade aufgestellten Schützenkorps entlang und unterhielten sich mit mehreren der Schützen in huldvoller Weise. Die erbprinzlichen Herrschaften werden bis zur Weiterreise nach Berlin und Königsberg hier im Familienkreise verweilen. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Kassel, 10. Okt. [Die neueste Untersuchung.] Der „Schw. Merk." bestätigt, daß das Disciplinarverfahren gegen die drei Bürgermeister, welche vor dem Zusammentritt der jüngst aufgelösten zweiten Kammer eine Ansprache an die Wähler über die Gründe, aus welchen auch sie dem Beschlusse der Unzuständigkeits-Erklärung beigetreten, veröffentlichten, nun wirklich stattfinden wird. Obgleich der mit der Führung der Anklage beauftragte Staatsanwalt Spohr dieselbe als rechtlich unbegründet bezeichnet hatte und der Staatsprokurator Schüler ihm hierin beigetreten war, so hat doch der Minister des Innern, Herr Volmar, die Anklage verlangt.

Meiningen, 12. Oktbr. [Die Frau Erbprinzessin] ist heute Morgen von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Luxemburg, 10. Oktbr. [Die Einberufung der Kammer.] Das gestern Abends ausgegebene offizielle „Memorial" enthält die Zusammenberufung der Kammer für nächsten Dinstag, 15. d. M., zu einer gewöhnlichen Session. Nachdem lange Zeit eine Auflösung der Stände für wahrscheinlich erachtet und eine solche sogar vor wenigen Tagen von dem ministeriellen Organ förmlich angekündigt worden war, scheint sich die Regierung im letzten Augenblicke eines Andern besonnen zu haben. Man erzählt sich im Publikum, die Minister hätten bei den hervorragenderen Persönlichkeiten im Lande Umfrage gehalten, und es sei denselben von sämmtlichen Mitgliedern der liberalen Partei ein solcher Schritt widerrathen worden, während die Anhänger des gestürzten Systems (mit denen allerdings in der Preßangelegenheit die heutige Regierung gleiche Gesinnung theilte) ihr dazu riethen, die Volksvertretung aufzulösen. Das dürfte denn doch unserm „liberalen" Ministerium die Augen geöffnet haben. Uebrigens ist schwer abzusehen, wie Kammer und Regierung nach allem, was vorgefallen, noch sollen zusammengehen können. Die Zukunft muß uns darüber belehren. (K. Z.)

Leipzig, 9. Okt. [Rehabilität.] Das hiesige „Kreis- und Verordnungsblatt" theilt Folgendes mit: „Nachdem auf Anlaß eines aus der Mitte der zweiten Kammer hervorgegangenen Antrags von beiden Ständekammern des zuletzt versammelt gewesenen Landtags der Antrag gestellt worden ist, die in Folge ihres Nichterscheinens in der Stände-Versammlung während des Landtags 1850—51 der Wählbarkeit verlustig erklärten Abgeordneten und Stellvertreter wieder in die Wahl-Listen aufnehmen zu lassen, diesem Antrage auch nach der besage des Landtagsabschiedes vom 2. August unter 2, 7 ertheilten allerhöchsten Zusicherung hinsichtlich derjenigen der gedachten Personen entsprochen werden soll, welche ihre Absicht, von dem Rechte der Wählbarkeit für die Ständeversammlung wieder Gebrauch zu machen, der Obrigkeit ihres Wohnorts zu erkennen geben und im Uebrigen den gesetzlichen Erfordernissen für die Wählbarkeit zu genügen vermögen, so sind auf ministerielle Anordnung nunmehr die mit Führung der Wahllisten beauftragten Organe mit entsprechender Anweisung versehen worden und wird auch den Betheiligten besondere Eröffnung zugehen."

Rostock, 13. Oktbr. [Protest.] Die Herren Dr. Julius Wiggers und Moritz Wiggers haben nun auch in Folge des Exekutionszwanges die ihnen durch den sogenannten rostocker Hochverrathsprozeß zugebeugten Kosten an das Kriminalkollegium zu Bützow im Betrage von 200 Thaler und 500 Thlr. zahlen müssen. Die Uebersendung derselben war mit einem Schreiben begleitet, in welchem sie sich alle Rechte auf Zurückforderung des Ganzen oder eines Theils reserviren und ihre Entschädigungsansprüche wegen der Untersuchung und Verurtheilung wider das Kriminalkollegium und die Ministerien der Justiz und des Innern, insbesondere aber wider den Kriminal-Direktor Bolte und den Staatsminister v. Schröter vorbehalten. Der Schluß des Schreibens enthält den nachfolgenden Protest: Wir erklären ferner hierdurch ausdrücklich, daß aus der anbei erfolgenden Zahlung keinerlei Zugeständniß zu unserm Nachtheil gefolgert werden soll, sondern daß wir damit nur dem Exekutionszwang weichen, und protestiren hierdurch feierlich gegen die materielle und formelle Rechtsbeständigkeit des in erster Instanz über uns ergangenen Erkenntnisses der Spruchbehörde, welchem wir uns nicht in Anerkennung der Gerechtigkeit desselben, sondern lediglich aus faktischer Nothwendigkeit unterwarfen, indem wir uns vorbehalten, zu aller und jeder Zeit, namentlich aber zu der Zeit, wo die Landesgesetze uns dazu einen Weg eröffnen werden, die Revision des gedachten Erkenntnisses zu veranlassen.

Julius Wiggers. Moritz Wiggers.

Oesterreich.

C. **Wien,** 14. Okt. [Zur Situation.] Ueber die gleichzeitige Anwesenheit des Bundestagspräsidenten, Frhrn. v. Kübeck, und des Herrn v. Usedom, des preuß. Bundestagsgesandten, in Wien werden mannichfache Gerüchte verbreitet, und man sprach sogar von Unterhandlungen über demnächst einzubringende Anträge auf Bundesreform. Wir zweifeln, daß dies irgendwie begründet ist. Allerdings hat Hr. v. Usedom beinahe täglich Konferenzen mit Hrn. v. Rechberg. Was Hrn. v. Kübeck betrifft, so sind wir in der Lage zu melden, daß er heute auf Besuch zu seiner in Cilly (Steiermark) weilenden Familie abreiste. — Wie uns aus Pesth geschrieben wird, ist man dort voller Jubel, weil man sichere Nachricht haben will, Monsignore Nardi, der übrigens seit einer Woche Wien bereits wieder verlassen hat, habe von Sr. Maj. bezüglich der vollständigen Aufrechthaltung des Concordates und der Rücknahme des Protestanten-Patentes, so umfangreiche Zusicherungen erhalten, daß der Rücktritt des Hrn. v. Schmerling unvermeidlich erscheine. Wir brauchen nicht erst zu erklären, daß an diesem Gerüchte kein wahres Wort ist, doch erwähnen wir es zur Notiznahme für Diejenigen, welche an die Liberalen Deutsch-Oesterreichs fortwährend die naive Frage richten, warum sie nicht mit den Magyaren Hand in Hand gehen.

— Wie wir hören, ist die Repräsentation des siebenbürger Guberniums bisher blos in der ungarischen Hofkanzlei, aber nicht im Ministerrathe Gegenstand der Verhandlung gewesen. Die Nachricht, daß die Einberufung des karlsburger Landtages auf den 25. November verschoben sei, ist daher mindestens verfrüht.

* **Venedig,** 12. Okt. Mit der neuen Formirung der Regimenter, d. h. mit der Aufstellung der 4. Bataillone geht es bei der 2. Armee rasch vorwärts. Sämmtliche disponible und auf längere Zeit beurlaubte Offiziere haben das Aviso zum raschen Einrücken erhalten. Nach Aufstellung der 4. Bataillone soll in der ganzen Infanterie die Zahl der noch überzähligen Offiziere vom Hauptmann abwärts 243 betragen. Die Stabsoffiziere werden nicht nur sämmtlich eingebracht, sondern es ergeben sich auch noch einige vacante Stellen für Bataillons-Commandanten. Eine polnische Familie, die aus Mutter, Tochter und Sohn besteht, promenirt jetzt hier täglich in Trauerkleidern durch die Straßen, die Mutter ein schwarz und weiß eingefaßtes Crucifix auf der Brust, der junge Mann die Konföderatka auf dem Kopfe. Einige venetianische Damen haben bereits angefangen die Mode nachzuahmen und wandeln in italienischen Trauergewändern einher.

Italien.

— Aus Rom erfahren wir, daß der dortige k. k. Botschafter, Frh. von Bach, Anstalten trifft, welche darauf hindeuten, daß er die Stadt bald gänzlich zu verlassen gedenkt. Jedenfalls bestätigt es sich, daß derselbe wiederholt und mit den dringendsten Ausdrücken um Enthebung von seinem Posten gebeten hat. Als sein muthmaßlicher Nachfolger wird, trotz aller officiösen Dementis noch immer Baron Hübner genannt.

Frankreich.

Paris, 12. Oktbr. Der jüngste Bankausweis hat die Besorgnisse selbst der ärgsten Pessimisten mehr als gerechtfertigt, denn seit vielen Jahren ist von der Bank nicht ein solches Ensemble von bösen Zahlen veröffentlicht worden. Nicht ein einziges Kapitel ist tröstlich und der Baarvorrath hat sich um nicht weniger als 81 Millionen vermindert, obschon die Bank zu dem heroischen Mittel, ihre eigenen Renten zu verkaufen, Zuflucht genommen hatte, um sich Geld zu verschaffen. Aus den Provinzen, besonders aus den industriellen, lauten die Nachrichten auch sehr düster; die Präfekten sprechen sogar von der Eventualität von Ruhestörungen, wenn sich kein Mittel finde, den zahllosen müßigen Arbeitern binnen kurzem Verdienst zu geben; in Lille, Amiens, Lyon sind die Arbeiter auf dem Pflaster, während sie in zwei andern Lokalitäten, wo sie noch beschäftigt sind, mit Arbeitseinstellung drohen, falls man ihnen den Lohn nicht erhöhe. Und wir sind erst am Vorabende des Winters! Sehr schlagend sind folgende Zahlen: Das Leihhaus in Lyon hatte im Jahre 1860 auf 212,389 Objekte eine Summe von 3,314,613 Franks ausgeliehen; das war schon enorm, das Jahr 1861 hat aber nun noch viel stärkere Summen nachzuweisen, denn nach dem Ausweise für die erste Hälfte desselben sind bereits bis Ende Juni beinahe 2 Millionen vorgeschossen worden.

** **Paris,** 12. Okt. [Die Unterhandlungen in Compiegne] betrafen, der „Indep." zufolge, in erster Reihe die italienische Frage. Der Kaiser stützte sich darauf, daß seine Politik immer zum Zwecke gehabt habe, den Frieden zu erhalten, und die Erhaltung desselben hänge jetzt davon ab, daß Preußen das Königreich Italien anerkenne. — Sodann habe er seine Hoffnung ausgedrückt, daß sich eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands vollziehen werde, und zwar in Folge des abzuschließenden Handelsvertrages. Auch habe er durch sein Verhalten gegenüber Dänemark Alles gethan, um das Friedensbedürfniß der Welt mit den Rücksichten zu verschmelzen, welche die besondere Stellung Preußens zu Deutschland auferlegt.

Der König von Preußen habe auf diese Eröffnungen sich nicht bestimmt ausgelassen und Compiegne verlassen, wie er hingegangen, ohne eine bestimmte Verpflichtung zu übernehmen, selbst nicht in der Anerkennungsfrage Italiens.

Großbritannien.

London, 12. Okt. [Die „Times" über preußische Flotte und preußische Heer.] Das „Weltblatt" ist mal wieder scharf über Preußen her. Das Grundthema des letzten Artikels der „Times" lautet dahin, daß Preußen, bez. Deutschland eine Flotte nicht brauche, daß eine preußische Kriegsmarine eine Lächerlichkeit sei, und daß Preußen wohl daran thun würde, sein Geld, seinen Eifer, seinen Organisationsdrang auf Verbesserung seiner Armee zu verwenden. Diese seine Armee könne und werde es brauchen, ja seine ganze Existenz hänge von der Vortrefflichkeit seines Heeres ab; die Herstellung einer Flotte aber sei halb ein Unding, halb Spielerei. Sie schreibt:

„Was soll eine Flotte für eine Nation ohne Colonien, mit einem kleinen auswärtigen Handel, für einen Staat, der meist aus Binnenländern besteht, deren Bevölkerungen nie die See gesehen haben! Wenn Preußen eine große Handelsmarine hat, wird es zu ihrem Schutze eine Kriegsflotte brauchen und ohne Zweifel bauen, aber nicht eher. Preußen bedarf keiner Flotte, ist aber in großer Noth um eine Armee."

Hierauf brauchen wir nicht näher zu antworten: Ein Staat, der es unterläßt, den Umständen gemäß seine Basis zu verbreitern, hört auf, eine Großmacht zu sein. So würde es Preußen gehen, wenn es grundsätzlich auf eine Flotte verzichten wollte! — Darauf wendet sich aber die „Times" unserer Armee zu und schreibt über dieselbe:

„Preußen hat jüngst im Angesicht ganz Europa's seine Streitkräfte gemustert. Es hat sachkundige Militärs von allen Seiten zur Festlichkeit eingeladen und bildet sich vielleicht ein, daß seine Gäste eben so überzeugt von seiner Kraft, wie seiner Gastlichkeit, geschieden sind. Wenn es dieser Meinung ist, so täuscht es sich außerordentlich. Der Eindruck, den die Manöver auf die fremden Zuschauer hervorbrachten, war der, daß der Rohstoff der Armee zwar trefflich, die Armee aber mit allen Fehlern einer Miliz behaftet ist. Die Offizirre sind keineswegs vorzüglich und die Truppen wegen ihrer kurzen Dienstzeit, durchaus nicht zu jener festen und gleichartigen Masse geschmiedet, die allein den Anforderungen moderner Disciplin entsprechen kann. Die Bewegungen und Gestaltungen waren altmodisch und der heutigen Entwickelung der Artillerie ganz unangemessen. Diese Dinge sind den Zuschauern, den Freunden wie den Feinden, nicht entgangen. Die Freunde schieden mit vermindertem Vertrauem auf Preußen, die Feinde mit größerem Vertrauen zu sich selbst. Wenn Preußen ein unabhängiger Staat, ja eine Macht ersten Ranges bleiben will, muß es ohne einen Augenblick Verzug an die Reorganisation seines Heerwesens gehen. Es hat reguläre Armeen sich gegenüber und muß ihnen mit einer regulären Militärmacht, nicht mit einer Miliz entgegentreten. Die Reorganisation dieser kolossalen Maschine ist eine Herkulesarbeit, aber es hängt davon nichts Geringeres als die Existenz der preußischen Monarchie ab. Ist es nicht unerhört, daß Preußen in einem solchen Augenblick, um der Thorheit einiger träumerischer Pedanten gefällig zu sein, seine Kräfte und seine Aufmerksamkeit an etwas Unausführbares verschwendet, während es die Gelegenheit versäumt, aus dem trefflichen Material, das es besitzt, ein wirklich tüchtiges Heerwesen zum Schutz seiner Unabhängigkeit und Machtstellung zu schaffen?"

Diese Mittheilungen der „Times" widersprechen allem dem, was bisher von den Urtheilen der fremden Offiziere über die neulichen Rheinmanöver — auch der englischen Offiziere und durch die „Times" selbst — bekannt geworden ist. Wir wollten die Auslassungen des londoner Blattes, über die wir im Einzelnen kein Urtheil haben, aber doch hier wiedergeben, damit sie in militärischen Kreisen näher erwogen werden möchten. Man kann ja auch vom Gegner bisweilen lernen.

[Viscount Forth †.] Großes Aufsehen macht hier die Nachricht, daß Viscount Forth, der einzige Sohn des Earl of Perth, sich am 8. d. in Glocester das Leben genommen hat. Er war erst 27 Jahre alt und hatte unter dem angenommenen Namen Capitän Drummond mit einer Dame, die er als seine angetraute Frau behandelte, im Spa-Hotel der genannten Stadt gelebt. Am 19. des vergangenen Monats kam die Dame mit einem Mädchen nieder, erkrankte bald darauf heftig und starb am 8. d. Der Schmerz um sie scheint den jungen Mann irrsinnig gemacht zu haben. Wenigstens geberdete er sich als solcher, trank ein Glas Cognac nach dem andern und leerte zuletzt ein Fläschchen Laudanum, das ihm trotz der schnell herbeigerufenen ärztlichen Hilfe den Tod brachte. (Es heißt nachträglich, er habe immer stark getrunken und sich nie des besten Rufs erfreut.)

[Cloaca maxima.] Vorgestern haben die Mitglieder des hauptstädtischen Bauten-Amtes (Metropolitan Board of Works) eine großartige unterirdische Reise unternommen, um den Fortgang der zur Reinigung der Themse unternommenen Kloaken-Bauten zu besichtigen. Das Bauten-Amt hat bis jetzt ungefähr 1 Million Pfd. St. ausge-

---

den. Ich habe das dem kleinen Mädchen selbst gesagt. Unterstützen Sie mich darin, liebe Freundin!"

So siegte dann der blinde Wahn eines Herzensbedürfnisses über den „feindlichen Zauber" des ersten Eindrucks. Er liebte das Mädchen „kurz und gut". Unwillkürlich werden wir bei diesem „kurz und gut" an Nathan des Weisen Wort erinnert: „Kurz und gut? Und gut? Wo steckt das Gute?" (Fortsetzung folgt.)

[Ueber den Krönungswagen,] dessen Ihre Majestät die Königin Allerhöchstsich bei dem feierlichen Einzuge in Berlin am 22. d. M. bedienen wird, vermag die „Allg. Pr. Ztg." folgende Mittheilungen zu machen. Derselbe ist, wie eine halbverlöschte Inschrift nachweist, von Ginzrobt in Straßburg gebaut, und in den ersten Regierungsjahren König Friedrich Wilhelms II., wahrscheinlich 1788, hierhergebracht und von diesem König benutzt worden. Eine zweite Benutzung des Wagens trat 1793 ein bei der feierlichen Einholung des nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise. — Gegenwärtig ist der Krönungswagen unter Leitung und nach Angaben des königlichen Hofbildhauer Alberti vollständig renovirt. — Die alte Form ist natürlich erhalten: die äußere Ausschmückung ist aber auf das Prächtigste ausgeführt, und wenn dabei gleich manche Novitäten angebracht sind, so ist das Ganze doch in dem Sinne der Zeit des Erbauers des Wagens gehalten. Der Wagenkasten ist vergoldet, das Wagendach wird von schlanken Säulen getragen, nur die Hinterwand des Wagens ist von Holz, sonst werden die Wagenwände von Spiegelscheiben gebildet. Die Mitte der Decke ziert der Königshelm, die vier Ecken krönen Adler mit der Königskrone, über die vier Thürpfosten sind (neu) auf der Decke große Königskronen angebracht, und durch Arabesken unter sich und mit den Adlern verbunden. Wagenkasten und die Deckenpfeiler sind mit Blumengehängen geziert, an letzteren sind auch Phantasiefiguren angebracht. Sowohl an der vorderen wie an der hinteren Seite des Wagenkastens, als auch an dem Wagen ist das große königliche Wappen gemalt. Die Bockdecke ist von rothem Sammet, an den Seiten die Königskrone von Lorber- und Eichenzweigen in Gold und Silber gestickt. Der Bock wird von einem Schnitzwerk getragen, welches an beiden Seiten Adler darstellt, aus deren Schnäbeln Blumengewinde nach einer als Mittelträger dienenden Vase gehen. Das Fußbrett für den Kutscher zeigt nach außen hin reiche Schnittarbeiten, Attribute des Krieges und des Friedens darstellend. Die Räder sind roth, doch so reich vergoldet, daß die Farbe nur schwach zu erkennen ist, neu daran ist namentlich die Verzierung der Speichen mit vergoldeten Lorberblättern, die vergoldeten Buxen, Naben und Kapseln. Aehnlich ist die Deichsel und das Angestränge. Die Wagentritte sind ebenfalls in roth und gold und mit Hermelin ausgeschlagen, der Bedientenstritt wird in ähnlicher Weise wie der Bock getragen, Arabesken und Phantasiefiguren bilden die Ausschmückung. Die Schwung- und Hängeriemen sind grün lackirt mit rothen Lederverzierungen und vergoldeter Stepperei. Im Innern ist der Wagen mit weißem Atlas ausgeschlagen, welcher besonders dazu gefertigt worden ist; das Muster zeigt zwischen geschmackvollen Arabesken den Stern zum schwarzen Adler, mit drr Inschrift sehr sauber und fein ausgeführt; die Garnirung ist in Carreaus mit goldenen Knöpfen abgepauscht, die Fugen sind mit Goldschnüren und Goldborten belegt. Das Geschirr für die Pferde ist wohl eben so alt wie der Wagen. Es sollte anfänglich ein rothes Sammetgeschirr benutzt werden, jedoch ist das alte jetzt nach Angabe des Herrn Alberti renovirt — grün lackirt, mit rothen Lederverzierungen, vergoldeter Stepperei und reicher Bronceverzierung — und sieht äußerst prächtig aus, das Kopfzeug wird mit großen Federbüschen von Straußfedern in den preußischen Farben geschmückt. Der Anblick, den das Ganze gewährt, ist ein äußerst brillanter, und ein größerer Glanz dürfte hier noch nie entfaltet sein.

---

* Die beiden Kronen, welche in Königsberg zur Krönung benutzt werden, sind noch ganz dieselben, wie zur Zeit Königs Friedrich I., nur die 8 Bänder sind neu und etwas leichter gemacht worden, als die früheren waren. Um den untern Rand der Krone des Königs läuft eine Reihe von 32 Diamanten, von denen keiner unter 80—90,000 Thaler Werth hat; die Bänder bis zu dem von einem großen Saphir gebildeten Knopf sind gleichfalls schwer mit großen Diamanten besetzt. An dem massiv geoldenen Zepter befinden sich die zwei großen Rubinen Peters des Großen. Die Spitze des Zepters bildet ein Adler von Brillanten. An dem großen Diamantencollier der Königin hängt der berühmte Diamant Sancy. Er ist seit ungefähr vier Jahrhunderten in Europa und kam aus Indien. Der erste Besitzer war Karl der Kühne; er trug ihn in der Schlacht bei Nancy, wo er fiel. Ein schweizer Soldat fand den Diamanten und verkaufte ihn für einen Gulden an einen Geistlichen. Im Jahre 1489 kam er an Anton, König von Portugal, der ihn aus Geldnoth an einen Franzosen für 100,000 Frs. verkaufte, durch den er an Sancy kam, von dem er den Namen erhalten hat. Als Sancy als Gesandter nach Solothurn ging, befahl ihm König Heinrich III., ihm als Pfand jenen Diamanten zu schicken. Der Diener, welcher ihn überbringen sollte, wurde aber unterwegs angefallen und ermordet, nachdem er den Diamanten verschluckt hatte. Sancy ließ den Leichnam öffnen und fand den Edelstein im Magen. Jakob II. von England besaß diesen Diamanten, als er nach Frankreich kam. Später war er im Besitz Ludwig XIV. und XV. Die Preußen erbeuteten ihn von Napoleon in der Schlacht von Belle-Alliance.

---

* [Ein Flötenvirtuos.] Aus Rußland ist ein origineller Virtuos, Nagy-Jacob, im Anzug, der künstlerische Siege auf einer ganz kleinen Schäferflöte erringt. Sie ist aus Hollunderholz, hat 6 Löcher, jedoch keine Klappe, und aus diesem winzigen Dinge weiß der Mann Töne von unglaublicher Stärke, wie nicht minder von schmelzender Weichheit zu ziehen. Das Zwitschern der Lerche, wie die Liebesklage der Nachtigall — beides ahmt der Künstler aufs Täuschendste nach, und es gelingt ihm, was streng genommen, noch Keinem gelang: die concertirende Flöte interessant zu machen.

Hamburg, 9. Okt. Die Dase-Stiftung soll, wie von deren Comite den Beförderern dieser Stiftung angezeigt ist, auch jetzt nach dem Tode Dase's fortbestehen, um das von dem Verstorbenen begonnene Werk der Factoren-Tafeln zu vollenden. Der Druck des ersten Heftes, die 7te Million enthaltend, ist längst begonnen, und werden die Verleger Perthes-Besser u. Mauke dasselbe wahrscheinlich schon im nächsten Monat versenden können. Das zweite Heft, die 8te Million, ist von Dase fast fertig berechnet, so daß dessen Vollendung durch den als Rechenlehrer hierselbst wohlbekannten Dr. Rosenberg in einigen Monaten erwartet werden kann. Auch vom dritten und vierten Heft, der 9ten und 10ten Million, hat Dase größere Bruchstücke hinterlassen, deren Ergänzung das Comite der Dase-Stiftung erstreben wird.

*** [Die erste Soirée für Kammermusik und Gesang], veranstaltet von Dr. Leopold Damrosch, fand gestern den 14. Okt. im Musiksaale unter sehr zahlreicher Betheiligung von Seiten des Publikums statt. Der Abend eröffnete mit dem anmuthigen und lieblichen G-dur-Quartett von Haydn, trefflich ausgeführt von den Herren Damrosch, Hoppe, Valenta und Heyer. Es folgten zwei Schubert'sche Lieder: „Ihr Bild" und „Haidenröslein" in dem herzinnigen, tief poetischen Vortrage von Frau Helene Damrosch, die später auch noch das „Nachtlied" von Mendelssohn und das „Wiegenlied" von Taubert mit unvergleichlichem Reize vortrug. An Solopiecen für die Violine hörten wir eine sehr ansprechende und phantasievolle Romanze (Composition des Dr. Damrosch) und eine Caprice von David („Am Springquell"), Beides mit bekannter Meisterschaft vorgetragen von Dr. Damrosch. Den Beschluß machte das Octett für Streichinstrumente von Mendelssohn, ein Meisterwerk von fortreißender Schönheit, glänzend ausgeführt von den Herren Damrosch, O. Lüstner, Jäckel, Hoppe, Valenta, Czourda, Kahle und Heyer.

Die Versammlung folgte dem Vortrage sämmtlicher Werke mit der theilnahmsvollsten Spannung, und die gehobene Stimmung gab sich zu wiederholtenmalen in den lebhaftesten und allgemeinsten Beifallsbezeigungen zu erkennen, die noch insbesondere Herrn und Frau Damrosch im reichsten Maße gespendet wurden. Nach solch einem köstlichen, genußreichen Abend sind wir wohl zu der Erwartung berechtigt, daß sich die ferneren Soireen eines noch weit größern Zuspruchs zu erfreuen haben werden.

geben und beschäftigt im Ganzen ungefähr 10,000 Personen. Seiner Berechnung nach wird der ganze kolossale Bau noch ungefähr 2 Mill. kosten, also den Voranschlag nicht übersteigen, und in zwei Jahren ganz vollendet sein. Im Sommer 1863 wird keine Handvoll Unrath mehr aus dem 2000 englische Meilen umfassenden londoner Kloaken-Netz in den Strom fallen. Es ist schade, daß die Arbeit nicht ein Jahr früher begonnen wurde, um die Gäste, die zur Weltausstellung nach London kommen werden, mit dem Anblick einer reineren und helleren Themse überraschen zu können.

[Ein Toast auf Bunsen.] Bei dem Jahresfeste des großen Ackerbau-Vereins, das gestern in North-Walsham (Grafschaft Norfolk) stattgefunden hat, beschränkte selbst Lord Wodehouse, zuletzt Unterstaatssekretär des Auswärtigen, sich auf Gelegenheitsrhetorik. Dasselbe thaten General Windham und die anwesenden Parlamentsmitglieder Howes und Buxton. Als aber Baron Bunsen's Gesundheit ausgebracht wurde (sein Vater war ein hochgeachtetes Vereinsmitglied gewesen), wollte dieser nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne die unangenehme Spannung, welche sich eben jetzt zwischen England und Deutschland eingeschlichen hat, zu erwähnen und sie in wohlwollender Absicht zu mildern. Es sind der bittern Zeitungsartikel zwischen hier und drüben in neuester Zeit so viele gewechselt worden, daß wir die betreffende Stelle aus Baron Bunsen's Rede wörtlich anführen wollen. „Was sonst noch an England schätzenswerth ist", sagte er, „und ich wahrlich bin der letzte, der es verkennen wollte, eines kann ich aus Erfahrung und Ueberzeugung sagen, daß die Insel von jeher das Paradies der Fremden gewesen ist. Das ewig brummige englische Volk hat zwar die Gewohnheit, sich selbst herab zu setzen und sich anzuklagen, daß es hochmüthig und bärenhaft gegen Ausländer sei, und erst vor kurzem erklärte Ihr Pemier öffentlich in Dover, daß die Engländer sich als die erste Nation der Welt geberden. Aber gerade dieses Selbstgefühl ist es, was sie anderseits so gastfreundlich macht. Leider herrscht seit kurzem zwischen England und Preußen nicht diejenige Herzlichkeit, wie sie zwischen beiden naturgemäß bestehen sollte. Doch ist dem Deutschen der Gedanke fern, daß diese Entfremdung von Dauer sein könne, und sollten die Wolken, welche ab und zu am Horizonte sichtbar werden, jemals eine drohende Gestalt annehmen, dann würde wieder ein Marschall Blücher, dann würden wieder Preußen und Deutsche wie ehemals unter allen Umständen die Alliirten Englands sein." (Es wurde diese Anspielung mit dem lebhaftesten Beifalle und den herzlichsten Händedrücken aufgenommen.)

Rußland.

Petersburg, 10. Okt. [Die Schließung der Universität.] Ein Tagesbefehl des hiesigen Ober-Polizeimeisters, Gen. Patkul, vom gestrigen Tage besagt: „Auf Anordnung der obersten Behörde sind in Folge wiederholter Unordnungen in der petersburger Universität die Vorlesungen unterbrochen und der Eintritt in die Universität bis auf weitere Verfügung verboten worden. Zugleich wird jede Versammlung und Anhäufung der Studenten vollständig untersagt, mit dem Bemerken, daß die Uebertreter dieser Anordnung der strengen gesetzlichen Verantwortlichkeit unterliegen werden." — Zugleich veröffentlicht die russische „Akademie-Zeitung" heute das neue Reglement für die hiesige Universität.

— Als die Ursachen der Schließung der Universität glaubt der Berichterstattung der „N. Z." Folgendes mittheilen zu können: Sie wissen, daß unser voriger Unterrichtsminister durch den Admiral Graf Putjatin ersetzt wurde; in letzterer Zeit war überdies General Philippson zum Curator der hiesigen Universität ernannt. Diese beiden Herren oder wenigstens Einer derselben haben nun ihre neue Amtswirksamkeit mit folgenden drei auf die Universität bezüglichen Maßregeln eingeweiht: 1) Dieselbe besaß einen für unbemittelte Studenten bestimmten Fonds, dessen jährliches Erträgniß die Studenten selbst an ihre bedürftigen Kameraden vertheilten; am Beginne des jetzigen Schuljahres wurde angezeigt, daß von nun an die Regierung diese Vertheilung vornehmen werde. 2) Die Universität nahm nämlich nebst den zahlenden Hörern auch eine gewisse Anzahl (ich glaube ein Drittel) nichtzahlender auf; diese Wohlthat wurde eingestellt. Endlich 3) wurde angeordnet, daß kein Studirender zur Universität zugelassen werde, der nicht auch über die abgelegte Beichte sich legitimire. Gegen diese drei Maßregeln beschlossen denn die Studenten zu demonstriren. Eine Deputation wurde also aus ihrer Mitte gewählt und dieselbe begab sich mit einer Art Denkschrift zum Curator, General Philippson. Letzterer, ohne auf den Inhalt der Beschwerden einzugehen, machte den Ueberbringern bemerklich, daß sie einen falschen Weg eingeschlagen, da sie nicht mit ihm direct, sondern im Wege der Professoren zu verhandeln haben. Die Deputation entfernte sich, um bald darnach an der Spitze der gesammten Universitätsjugend vor der Wohnung des Curators zu erscheinen. Letzterer, welcher von dem Plane unterrichtet schien oder ihn vermuthete, hatte mitterweile den Oberpolizeimeister, General Patkull, den Generalgouverneur Ignatiew, den Chef der 3. Section des kaiserlichen Cabinets (geheime Polizei) Graf Schuwalow um sich vereinigt. Die Deputation wurde neuerdings vorgelassen, und während Graf Schuwalow, den man als einen sehr humanen Mann schildert, derselben das ihm ungebührlich Scheinende in dem Benehmen der Studenten auseinandersetzte, hatten diese, in großen Haufen vor dem Hause versammelt, den mittlerweile herbeigekommenen Polizeimannschaften allerlei kleine Nergeleien zugefügt. Die Mannschaft indeß verhielt sich ruhig und soll auch nicht die geringste Verwundung vorgekommen sein. Auch Verhaftungen wurden auf der Stelle nicht vorgenommen, hingegen haben deren im Laufe der vergangene Nacht zahlreiche stattgehabt.

— Die „N. Pr. Z." bringt über dies Ereigniß folgende Mittheilung: Es handelt sich um die Einführung des neuen Universitäts-Reglements, welches der erst kürzlich ernannte Minister der Volksaufklärung Admiral Graf Putjatin nach längerer Berathung mit dem Grafen Panin und Stroganoff, sowie mit dem Fürsten Dolgorukoff vollzogen. Schon am Sonnabend hieß es, die Universität würde geschlossen, da die Studenten die Thür des großen Saales aufgebrochen und sich in Masse dort versammelt hätten. In dieser Versammlung sollen die Studenten beschlossen haben, das neue Reglement nicht anzunehmen, die neuen Matrikeln, welche man ihnen auf Grund desselben geben würde, zu zerreißen, vor allen Dingen aber die 50 Rubel Immatriculationsgebühren nicht zu zahlen. Am 8. Früh versammelten sich die Studenten wieder, fanden aber die Thüren geschlossen. Je mehr die Masse anwuchs und natürlich auch von neugierigem und verwundert zusehendem Publikum vermehrt wurde, desto entschiedener zeigte sich eine entschlossene Stimmung unter den jungen Leuten, welche aus den warschauer Vorgängen etwas gelernt zu haben scheinen; denn wie auf Commando hieß es plötzlich: „zum Curator! zu Philippson!" und so wälzte sich die ganze Masse, vielleicht 3000 junge Leute im Gleichschritt von Wassili Ostrow über die Newa-Brücke am Winterpalast vorbei, die Newski-Perspective herunter zur Wladimirskaja-Straße, wo der Curator, General Philippson, wohnt, welcher erst von seinem Posten als Chef des Stabes der kaukasischen Armee zum Universitäts-Curator ernannt worden ist. Es mußte aber wohl von dem Verhalten der Studenten der Behörde schon vorher etwas bekannt geworden sein, denn die Wladimirskaja war mit Gendarmerie besetzt und eine ganze Menge Polizei stand in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. General Philippson war nicht zu Hause und sofort wurden höhnende Rufe laut, welche ihn der Feigheit beschuldigten. Wie ungerecht das war, bewies bald darauf sein Nachhausekommen, wobei er von der Masse umringt wurde, welche Erklärung und Zurücknahme von ihm verlangte. Sehr ruhig soll ihnen der General gesagt haben, daß die Wladimirskaja doch wohl kaum der Ort für eine Verhandlung sei, welche das Wohl der Wissenschaft in Rußland beträfe, — sie möchten in das Auditorium zurückgehen, er würde gleich nachkommen und ihnen dort Antwort geben. So marschirte denn die ganze Masse geschlossen und in Ordnung denselben Weg zurück, natürlich nun von Allem begleitet, was nur Beine hatte, denn so etwas war bis jetzt in Petersburg unerhört, also Jedermann auf den weiteren Verlauf neugierig. Die Studenten gingen in die Universität, mit ihnen aber auch Hunderte von anderen Leuten, da man jetzt nicht mehr unterscheiden kann, wer Student ist oder nicht, seit die Studenten ihre Uniformen abgelegt haben. Auf der Straße blieben Tausende von Zuschauern stehen.

Nun kam der Commandant, höhere Polizeibeamte, endlich auch der General-Militär-Gouverneur General Ignatieff, welcher gleich beim Anfahren auf einen dort stehenden ebenfalls schaulustigen Offizier losfuhr, ihn fragte, was er da zu stehen habe? und ihn sogleich in Arrest schickte, was heftige Laute des Unwillens in der Masse hervorrief. Dies war auch schon in der Wladimirskaja der Fall gewesen, wo zufällig ein Trupp Soldaten durch die Menschenmenge marschirte, ohne sich um den Auflauf im Geringsten zu bekümmern. Ein General ging vorüber, und als bei den Honneurs der Hornist zu blasen begann, glaubte das Publikum, es solle dies ein Signal zum Auseinandergehen sein, weil von der Waffe Gebrauch gemacht werden sollte, worauf ein heftiges Schimpfen hörbar wurde. In der Universität hatte sich unterdeß das Conseil der Professoren versammelt, welche Deputirte der Studenten zu sich hereinberufen ließen, während die Masse der Studenten draußen versammelt blieb. Hier erklärten nun die Deputirten der Studenten, daß sie die neuen Statuten nicht annehmen könnten, worauf ihnen gesagt wurde, daß einstweilen die Universität bis Montag, den 14., geschlossen bleiben würde. Schweigend entfernten sich die Deputirten, theilten ihren Kameraden im Hofe diesen Bescheid mit und abermals wie auf Commando, einem unsichtbaren Befehl gehorchend, gingen alle Studenten still nach Hause. In der Menge wurde ein gewisser Utinn als der Leiter dieser ganzen befremdlichen Bewegung genannt. Unser Gewährsmann wußte aber nicht, ob ein Student oder Professor dieses Namens. Von Beiden wird viel im Publikum gesprochen. Damit war die Sache zwar zu Ende, soll aber einen außerordentlichen Eindruck in Petersburg gemacht haben, und Jedermann wünscht, daß nur der Kaiser erst wieder da wäre, welcher zum 19. erwartet wird. Es ist die erste unbewaffnete, anscheinend friedliche „Demonstration", welche man in Petersburg erlebt, und jedenfalls nicht die letzte dieser Art! Daß der ganze Vorgang auch die Behörden erschreckt, beweist — was man erst nachher erfuhr — daß die Truppen in den Kasernen bereit standen. Wir geben einstweilen diese Nachrichten, bis wir von unserm gewöhnlichen Correspondenten Ausführliches und Erklärendes darüber empfangen haben werden.

Von anderer Seite geben uns noch folgende Mittheilungen zu: Nachdem General Philippson die Studenten aufgefordert hatte, sich nach der Universität zu begeben, fuhr er ihnen in einer Droschke vorauf, der ganze Zug von Studenten hinter ihm. Dabei ereignete es sich, daß ein mit seinem Regiment herbeieilender Oberst dem General Philippson den Weg vertrat und nicht übel Lust bezeigte, ihn zu arretiren, weil er ihn, an der Spitze des Zuges, als den Rädelsführer desselben betrachtete. In der Universität soll dann der General erklärt haben: die Studenten möchten sich nur bis zum 14. Oktober ruhig verhalten, dann würden alle ihre Wünsche erfüllt werden. (?) Außerdem heißt es, die petersburger Studenten hätten nach Moskau und Kasan (oder Kiew) telegraphirt und ihre dortigen Commilitonen aufgefordert: die Reglements gleichfalls nicht anzunehmen. Da die Annahme aber schon geschehen war, so sollen die dortigen Studenten noch nachträglich Scandal gemacht haben. Es heißt ferner, in Folge dessen seien auch die eben genannten Universitäten geschlossen worden. Unterrichtete behaupten übrigens, die auf der petersburger Universität studirenden Polen trügen die Hauptschuld an diesen Vorfällen. Die Berechtigung der Studenten scheint sich darauf zu beschränken, daß die Studenten-Kasse und Studenten-Bibliothek wirklich studentisches Eigenthum sind, auch immer von diesen selbst verwaltet wurden, — so daß es allerdings ein Eingriff in Eigenthumsrechte war, ihnen diese Verwaltung entziehen zu wollen.

In welcher Form die Gerüchte von diesem Vorgange nach Warschau und Krakau und zwar eigenthümlich schnell gedrungen waren, zeigen die Mittheilungen des „Czas" und anderer polnischer Blätter. Danach sollte in Petersburg ein Aufruhr oder Aufstand ausgebrochen sein. Man sagte, daß die Telegraphenlinie zwischen St. Petersburg und Warschau zerstört, daß die Post und Zeitungen schon vier Tage ausgeblieben wären, daß die letzte Depesche, die General Lambert vor Unterbrechung der Linie erhalten haben sollte, lautete: „Militär und Volk belagern den Winterpalast." Man sollte sogar nach Warschau einen Aufruf der provisorischen Regierung zu Petersburg gesandt haben. Sonst erzählte man sich noch in Warschau allenthalben, daß mit diesem Aufstand in Petersburg eine constitutionelle Regierung beabsichtigt werde, daß damit die sogenannte deutsche Partei verdrängt werden, endlich auch, daß der Sitz der Regierung nach Moskau (der nationalrussischen Hauptstadt) verlegt und Petersburg als freie Handelsstadt erklärt werden sollte.

C. S. [Die jüngsten Vorgänge in Warschau.] Wir beeilen uns, mitzutheilen, was wir über die Vorgänge in Warschau erfahren haben: Schon seit dem Tode des Erzbischofs von Warschau nahmen die Demonstrationen einen markirt aufrührerischen Charakter an. Am 9. und 10. mußte eine Versammlung von 5000 Menschen, welche sich zu einer Demonstration nach einem kleinen Städtchen im Gouvernement Lublin begab, durch Truppengewalt zerstreut werden. Der Bischof von Lublin, welcher an der Demonstration Theil nahm, ward zur sofortigen Rückkehr nach Lublin veranlaßt. Von allen Seiten gingen dem General Lambert Berichte zu über den aufrührerischen Charakter, den die Demonstrationen annahmen, namentlich besorgte man für den heutigen sogenannten Kosciuszkotag; der General berichtete nach St. Petersburg und ward autorisirt, nicht blos über Warschau, sondern über das ganze Königreich Polen den Belagerungszustand zu verhängen. Dies ist heut geschehen und man wird jetzt mit der äußersten Strenge verfahren.

Osmanisches Reich.

— Wie „Ost und West" aus Konstantinopel erfährt, soll man dort auf Omer Pascha, da derselbe bisher keine Erfolge aufzuweisen gehabt, sehr schlecht zu sprechen sein. Die Pforte fange an, den Serdar als Renegaten mit mißtrauischen Augen zu betrachten, und belasse ihn nur noch, in Ermangelung eines geeigneten Nachfolgers auf seinem Posten. Vorläufig werde er durch seinen Generalstabschef, Derwisch Pascha, bei allen Unterhandlungen mit den Christen und mit Montenegro genau controlirt. Namentlich lasse ihn der Seraskier Namik Pascha scharf ins Auge fassen, weil Omer bei der alttürkischen Partei, zu der Namik selbst gehört, im Verdachte stehe, Einverständnisse mit den „Njiemzi" zu unterhalten.

— Die Nachrichten aus Montenegro berichten über eine in Cetinje abgehaltene Conferenz der Consuln der Großmächte mit dem Cabinet des Fürsten von Montenegro über die Bedingungen der Aufhebung der Blokade seitens der Türkei. Die Consuln von Ragusa und Skutari waren von Konstantinopel aus dazu instruirt und begaben sich nach Cetinje, wo sie vom Fürsten eine sehr befriedigende Antwort erhalten haben sollen, namentlich in Bezug auf die Betheiligung der Montenegriner am herzegowinischen Aufstande — ein Faktum, welches Nikolaus durchaus in Abrede gestellt habe. Es heißt daher auch, die Großmächte wollen der Beschwerde der montenegrinischen Regierung Rechnung tragen, und die Aufhebung der Blokade unter der Bedingung, daß Montenegro sich nicht an dem Kampfe betheilige, bei der Pforte durchsetzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Oktober. [Tagesbericht.]

= In der Aula Leopoldina fand heute die feierliche Uebergabe des Rektorats für das Universitätsjahr 1861/62 statt. Die Feierlichkeit wurde durch eine dem Feste anpassende Instrumentalmusik eingeleitet, worauf der abgehende Rektor Hr. Prof. Dr. Braniß in deutscher Rede die wichtigsten Ereignisse während des abgelaufenen Jahres mittheilte, den neuen Rektor Herrn Prof. Dr. Semisch und die Dekane und Senatsmitglieder proklamirte, und nach Ableistung des Eides seitens des neuen Rektors diesem die Rektorats-Insignien übergab, und mit der Investitur mit dem Purpurmantel schloß. In der darauf folgenden Antrittsrede sprach der neue Rektor über Kaiser Julian den Abtrünnigen und sein Verhältniß zum Christenthum. — Im begonnenen Universitätsjahre führen das Dekanat: 1. in der evangelisch-theologischen Fakultät, Herr Konsistorialrath Prof. Dr. Böhmer; 2. in der katholisch-theologischen Fakultät, Herr Prof. Dr. Pohl; 3. in der Juristen-Fakultät, Herr Prof. Dr. Gitzler; 4. in der medizinischen Fakultät, Herr Medizinalrath Prof. Dr. Middeldorpf; 5. in der philosophischen Fakultät, Herr Prof. Dr. Haase.

‡ In seiner Abschiedsrede erinnerte der Rector des vorigen Jahres, Herr Prof. Dr. Braniß, daran, daß dieser Tag sonst als der Geburtstag des verstorbenen Königs gefeiert worden, und gedachte der Verdienste unseres Herrscherhauses um die Universität. Die königliche Munificenz sei es gewesen, welche die glanzvolle Jubelfeier der Universität möglich gemacht, ein Ereigniß, welches der Redner in seiner Chronik des verflossenen Jahres nur flüchtig berührte, weil eine vollständige Schilderung wegen der Ueberfülle des Stoffs unmöglich war. Redner resumirte daher nur kurz die Auszeichnungen und Ehrenbezeigungen, welche aus Anlaß der Feier den Mitgliedern der Universität und ihren Beamten zu Theil wurden. Ebenso gedachte er der Stipendienstiftungen, welche von Commilitonen der Universität hier und in Berlin, so wie vom hiesigen Magistrat ausgehend, hoffentlich ein weiteres Förderungsmittel für den Fleiß und den Eifer der Studirenden sein werden. — Nachdem er des Hinscheidens der Herren Ober-Consistorial-Rath Professor Dr. Middeldorpf, Professor Dr. Joachimsthal und Privat-Docent Dr. Seidel erwähnt und die Promotionen des verflossenen Jahres aufgeführt hatte, proklamirte er den neuen Rektor und Senat, worauf Hr. Prof. Dr. Semisch als Rector magnificus des künftigen Jahres den vorschriftsmäßigen Eid leistete. Demnächst hielt derselbe seine Antrittsrede über das Thema, daß man seine Zeit verstehen müsse, und daß ein Mann der Wissenschaft ebenso wie ein Staatsmann nicht über den Geist der Zeit hinausdrängen, noch hinter demselben zurückbleiben dürfe. Er bewies die Richtigkeit dieses Satzes aus dem Beispiele eines Mannes, der bei Historikern und Theologen vielfach zu den falsch verstandenen Charakteren gehört hat. Der römische Kaiser Julian, dessen Regierung und Leben so vielfach falsch gedeutet wurde, war der Gegenstand einer ausführlichen Darstellung von Seiten des Redners, der den Charakter dieses historisch hervorragenden Mannes in mehrfachen Richtungen hin nach den Quellen von Geschichtsforschern und Theologen von neuen Gesichtspunkten aus beleuchtete und am Schlusse zu dem Resultate gelangte, daß Julian, indem er das aufstrebende Christenthum mit Gewalt, wenn auch ohne Grausamkeit, nieder zu halten und womöglich wieder zu vernichten sich bestrebte, während er den antiken Geist des Heidenthums in erneuerter Gestalt und mit philosophischem Gewande wieder in's Leben rufen wollte, seine Zeit gänzlich mißverstanden, und so das von ihm erstrebte Ziel nicht erreichen konnte. Schließlich sagte der Redner, daß er mit Eifer und nach Kräften die Interessen der Universität zu vertreten bestrebt sein werde, und wandte sich dann an die Studirenden, sie ermahnend, daß die Wissenschaft nur auf Sittlichkeit und Gottesfurcht gegründet sei.

§§ Der gestrigen Vorfeier in der Realschule am Zwinger ging eine festliche Begrüßung des Direktors Hrn. Dr. Kletke von Seiten der Lehrer voran, welche dem Jubilar eine Glückwunsch-Adresse nebst einem kostbaren Jubelgeschenk überreichten. Ein scherzhaft gehaltenes Gedicht feierte die frühere Thätigkeit des Jubilars am Elisabetan, als dessen ehemalige Schüler, die jetzigen Herren Collegen, Dr. Schottky, Verf. des oben erwähnten Gedichtes, Dr. Rabe und Dr. Adler, noch ihre persönliche Gratulation abstatteten. Von der Schwester-Anstalt z. h. Geist und der höhern Töchterschule zu Maria Magdalena waren Beglückwünschungs-Deputationen erschienen. Nach dem Schulacte, welcher hauptsächlich dem hochverdienten, allverehrten Jubilar und Direkter Hrn. Dr. Kletke galt, waren die Lehrer und viele ehemalige Schüler im Café restaurant vereinigt, und eine Reihe scherzhafter Toaste und Gedichte würzte die gemüthliche Zusammenkunft. — Heute Morgen um 9 Uhr wurde der Festactus vor den versammelten oberen Klassen mit Gesang eröffnet. Hierauf folgte die Rede des Direktors, welche in prägnanten Zügen die Entstehung sowie die äußere und innere Entwickelungsgeschichte der Anstalt vorführte, auch mit Wärme der Verdienste der städtischen Behörden und einzelner Männer um deren Gründung gedachte. Unter letzteren sind hervorzuheben die Herren Propst Rahn, Rektor Dr. Reiche und Oberbürgermeister Mentzel, deren Bildnisse den schön dekorirten Saal zieren. Ein Choralgesang schloß die würdige Feier, welcher heut Nachmittag diejenige der unteren Klassen folgen wird. Als Gäste waren anwesend die Herren Bürgermeister Bartsch, Syndikus Anders, Stadtverordneten-Vorsteher Hübner und Propst Schmeidler, nebst anderen Gönnern und Freunden der Anstalt. Seit deren Gründung wurden einer authentischen Zusammenstellung nach 4310 Schüler inscribirt. Bei dem heut Abend aus Anlaß des Jubiläums stattfindenden Festmahl soll dem Direktor das Ehrengeschenk der ehemaligen Schüler überreicht werden.

= Heute beging Hr. Dr. Langendorf, ein geschätzter hiesiger Arzt, sein 25jähriges Doktorjubiläum, und empfing die Glückwünsche seiner Kollegen, sowie zahlreicher Freunde und Clienten. Auch manche sinnige Festgabe wurde dem verehrten Jubilar dargebracht.

* [Bauliches.] Das von dem bekannten Bau-Unternehmer Herrn Buka am Eingange der Neuen-Taschenstraße (neben der Conditorei) aufgeführte Haus verspricht nach seiner Vollendung eines der schönsten unserer Stadt zu werden. Ein wohl überdachter Plan, zweckmäßige und bequeme Einrichtung, eben so glänzende wie geschmackvolle Dekorirung, verbunden mit den Vorzügen seiner Lage, geben ihm darauf einen vollgiltigen Anspruch, während es zugleich durch die Vortrefflichkeit des benutzten Bau-Materials von andern Neubauten sich sehr zu seinen Gunsten unterscheidet. — Als Bedachungs-Material ist der Häuslersche Holz-Cement benützt worden, welcher sich auch hier, bei einer Bedachungsfläche von 6000 Q.-Fuß, als vorzüglich erwies. Bekanntlich ist dieses von Carl Samuel Häusler in Hirschberg erfundene Bedachungs-Material (wohl zu unterscheiden von Dachpappe und Dachfilz) von absoluter Feuersicherheit und daher auch von Seiten der Provinzial-Behörden für den Bereich der Provinzial-Städte-Feuer-Societät zur ersten Hauptklasse klassifizirt worden. Außer der Feuersicherheit bestehen die Vorzüge dieser Bedachung darin, daß sie wasserdicht ist, die Räume unter derselben wohnbar eingerichtet werden können und im Sommer kühl, im Winter temperirt bleiben, und daß die Bedachung sowohl wegen Ersparung bei der Herstellung, als wegen des Wegfalls vieler Unterhaltungskosten sich außerordentlich billig stellt. — Die Fabrik kann sich rühmen, daß noch kein Bauherr die Wahl dieses Bedachungs-Materials zu bereuen gehabt hat.

=X= Wenngleich der Sonntagregen den Besuch der Eröffnung des Humanitäts-Lokals stark beeinträchtigte, da das Gartenkonzert ausfiel, so war verhältnißmäßig doch noch das meiste Publikum hier versammelt und bei Beginn der Reünion durch den Menschenknäuel kaum durchzukommen. Die Artillerie-Kapelle konzertirte und spielte zum Tanze auf, der sich mehr wie ein Geschobenwerden ausnahm. Vorläufig hat es bei diesem Ball sein Bewenden; es war nur ein Akt, dem Publikum alle Lokalitäten und zur Einweihung jeden Genuß zu lassen, der ihm behagen mochte; erhöhte Entree's für ähnliche Festlichkeiten werden die roheren Elemente leicht auszuscheiden im Stande sein. Das Etablissement wirkt in seiner Ausstattung besonders heimisch und anziehend.

=X= Aus Bergen auf der Insel Rügen langte heute an einen hiesigen Einwohner eine Gerichtsverfügung an, die nicht frei von einer gewissen Komik ist. Es enthält das Schreiben eine Terminsvorladung zum 16. Oktober, ist ausgestellt am 11. Oktober, aufgegeben am 12. und heute am 15. Oktober dem Adressaten behändigt worden. Es handelt sich um Beweise über eine in Bergen stattgefundene Schlägerei, wobei der Vorgeladene mit das Beste gethan haben soll. Kann derselbe in contumaciam verurtheilt werden?

— Verloren wurden: Ein auf den invaliden Unteroffizier Fr. Mathias lautendes Pensions-Quittungsbuch; eine kleine Damentasche von braunem Leder, und eine lederne Damentasche, in welcher sich 2 wollene Strümpfe, einer davon noch unvollendet, ein Knaul wollenes Strickgarn, eine Quittung, ausgestellt von dem Kunsthändler Karsch und zwei $1/12$-Thalerstücke, letztere in einem in der Tasche angebrachten kleinen Geldtäschchen verwahrt, befanden.

Gefunden wurden: Zwei Schlüssel, ein Portemonnaie mit über einem Thaler Inhalt.

Eingefunden hat sich am 14. d. M. Morgens in Nr. 25 am Rathhause ein buntgefiederter Hahn, und an demselben Tage in Nr. 26 der Nikolaistr. eine junge, schwarze Jagdhündin mit langer Ruthe, weißer Brust und weißen Füßen.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 8 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

---

† **Glogau**, 14. Oktbr. Vorgestern beschloß der Universitäts-Tanzlehrer von Kronhelm aus Breslau seinen hier ertheilten Tanzunterrichts-Cursus mit einem von mehreren Hundert Personen der haute volée besuchten Ballfest, welches sowohl hinsichtlich der außerordentlichen Leistungen seiner Schüler, als der damit verbundenen reizenden Arragements viel von sich reden macht, und bei dem namentlich ein von seinen sämmtlichen Schülern dargestelltes Tableau einen solchen Succeß gemacht haben soll, daß Herr von Kronhelm mit Beifallsbezeigungen überschüttet wurde. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Festlichkeiten, die am 18. d. hier stattfinden sollen, berathen, eben so wurden 100 Thlr. für die Armen bewilligt, damit auch diese an dem Freudentage erfreut werden.

⊠ **Liegnitz**, 13. Okt. Die Enthüllung des Denkmals zu Panten wird am Krönungstage (18. Okt.) Vormittags 10 Uhr, zur Erinnerung an die Schlacht bei Liegnitz (am 15. August 1760) unter Friedrich dem Großen ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

schlagen, statthaben. An der Feier wird sich das hier in Garnison stehende Militär 1. und 2. Bataillon des Königs-Regiments (Nr. 7) betheiligen. Die Festrede wird vom königl. Landrath Herrn v. Bernuth gesprochen werden.

□ **Brieg,** 11. Oktbr. [Flotte. — Communales.] Eine kurze Zeit hindurch werden die wachsenden Erträge für unser Kriegsschiff „Schlesien“ — dessen deutsche Taufe wir um so freudiger begrüßen, als wir sie auch bald Anfangs an dieser Stelle, im Gegensatz zu dem lateinischen Namen andeutend wünschten — werden diese Erträge schon noch die Spitze in fast allen Provinzial-Berichten erbitten müssen. Was nicht unerhebliche Bemühungen von zu großem Theile verständnißvoller und wohl nur selten unmuthiger Opferwilligkeit hierorts aus Privatkreisen bisher zusammengebracht haben, steht der Summe von 700 Thlr. nicht mehr fern; hoffentlich sind noch nicht alle Gaben eingegangen, und zur Abrundung wird es sogar die Commune nicht fehlen lassen. Aber hier, wie zumeist an sehr vielen Orten — es darf nicht verschwiegen werden — ist neben erfreulichster patriotischer Bewährung fast Unglaubliches geleistet worden an Verständnißlosigkeit, Ausflüchten, Kleinigkeiten, und die Stelle im Prolog zu der Fest-Vorstellung der vereinigten Männergesang-Vereine:

Was in der Heimath Städten ämsig wirbt
Und wirkt und schafft, bei uns auch schafft
Und noch viel rüst'ger schaffen
Muß, wofür die Ehr' auch unsrer Stadt verpfändet —

sie war offenbar und mit Grund an mehrere Adressen gerichtet. — Die Vorstellung selbst, die leider nicht in allen Theilen die Räume des städtischen Theaters füllte, hat allgemein befriedigt. Stimmen voller Anerkennung wurden laut über alle freiwilligen Leistungen, von denen die Massengesänge, die Lieder des unter Leitung des Cantor Jung stehenden Vereins, die plastischen Marmorbilder hervorgehoben werden mögen und den Charakter der Freiwilligkeit eben so trugen wie die exakten und liebenswürdigen Geigenstriche des Virtuosen Buckwitz, der mit patriotischem Gefühle auf das ihm zugesicherte Honorar verzichtet hat, leider ohne für diese edle Entsagung Nachfolge zu finden; für alle beihelfenden Dienstleistungen sind meist reichliche und unnachsichtige Preise zum Verdienst gebracht worden, so daß bei einer Einnahme von etwa 74 Thlr., trotz frei von der Stadt gegebener Räumlichkeit und Beleuchtung, den meist freiwilligen Leistungen und der angeführten Verzichtleistung noch nicht 40 Thlr. zu dem patriotischen Zweck abgeliefert werden konnten. Gleichwohl wird schließlich unsere Gesammtgabe zur Leistungsfähigkeit des im Allgemeinen eben nicht „glücklich situirten“ Orts und seiner Bewohnerschaft in nicht unangemessenem Verhältniß stehen. — Von den Communalbehörden sind wieder einige wichtige Beschlüsse gefaßt worden: die städtische Oder-Aue durch Cultivirungsarbeiten lohnendem Anbau zu gewinnen und sie zugleich mit den Brücken der darüber führenden Chaussee gegen Wasserschaden durch einen neuen Streichdamm zu schützen. — Neben dem noch langsamem Vorschreiten ihrer übrigens nicht übel gelungenen Beendigung nahen Umbau eines Hauses auf dem Markte, stehen zwei Neubauten auf einigen von den in nicht geringer Zahl wüst liegenden Brandplätzen in Aussicht oder schon im Beginn. Letztere durch den in dieser Richtung schon längst sehr thätigen Maurermeister Reinsch neben dem ihm ebenfalls gehörigen großen und schönen Postgebäude, dem nur eine andere Lage zu wünschen wäre; ersteres von dem strebsamen jungen Zimmermeister Geittner, dessen Bauprojekt eine sehr hübsche Zeichnung zu Grunde liegt, und der, wie auch billig, von der Commune einen Theil des Bau-Kapitals zugesagt erhalten haben soll. — Die „Philomathie“ hat ihr Winterquartier bezogen, und möge durch neue Mannichfaltigkeit und Frische ihr zu bietender Vorträge in ergänzende Wechselwirkung treten zu ihrer immer mehr wachsenden und gut verwalteten schönen Bibliothek und ihrer günstigen Mitgliederzahl. — Unserer Schulen ist hier allein oft schon mit Vertrauen und Hoffnung Erwähnung gethan worden; heute finde es seine Stelle, daß die höhere Töchterschule des Fräulein Klopsch, deren wir auch schon gern gedachten, durch stetig sich steigernden Besuch eine sehr erfreuliche Würdigung ihrer vielfach zu rühmenden Erfolge findet. Auswärtige Eltern haben allen Anlaß, ihre Töchter dieser Schule zur Heranbildung anzuvertrauen. — Die Thätigkeit für die Wahlen feiert nicht. Eine vorbereitende Vereinigung mit den Wählern von Stadt und Kreis Ohlau dürfte im Augenblick schon abgeschlossen sein, und wird rechtzeitig zur Oeffentlichkeit gelangen. In Berichten an diese Zeitung kann natürlich nur von liberalen Wahlbestrebungen in dieser Weise gesprochen werden, für deren Gelingen alle Aussicht vorhanden ist.

o. **Neisse,** 14. Okt. [Allerlei Unheil.] Im Laufe der vergangenen Woche war ein völlig entkleideter Leichnam auf den Wiesen bei Hermsdorf gefunden worden, dessen Kopf die deutlichen Spuren der gewaltsamen Tödtung an sich trug. Ueber die Thäter ist bis jetzt nichts ermittelt worden. — Gestern wurden hier mehrere geachtete Bürgerfamilien durch den Tod eines nahen Verwandten betrübt, der ebenfalls unter eigenthümlichen Verhältnissen stattfand. Derselbe besaß eine Bleiche in Ziegenhals und hatte sich nach 5 Uhr von seinen Jagdgefährten getrennt, um noch einem ihm gehörenden Wald zu durchsuchen. Als er bis um 8 Uhr nicht nach Hause kam, gerieth man in Angst; Verwandte und Freunde machten sich auf, ihn zu suchen. Nach einiger Zeit hörten sie ein Hündchen anschlagen, das zu den Füßen des Leichnams lag. Derselbe war durch die Brust geschossen und sein Gewehr lag in einiger Entfernung von ihm. Ob er durch einen unglücklichen Zufall oder durch Wilddiebe um's Leben gekommen, läßt sich bis jetzt nicht entscheiden. — Sonnabend Abend entstand Feuerlärm, der aber glücklicherweise nicht lange andauerte. Es war in dem Goldstein'schen Laden auf der Zollstraße Feuer ausgebrochen, das aber bald gelöscht wurde, wie man sagt, sind nur Crinolinen verbrannt. — Um so mehr Abscheu erregt ein Vorfall, der jedenfalls für solche Handwerker, die ihre Lehrlinge in der brutalsten Weise zu mißhandeln gewohnt sind, eine bedeutende Warnung enthält. Man fand nämlich Sonntag Früh in dem Keller eines Gelbgießers seinen Lehrling erhängt. Den Grund zu dieser That sprachen auf's deutlichste mehrere Löcher im Kopf, ein fast herausgeschlagenes Auge aus. Die allgemeine Entrüstung über eine derartige Bestialität will sogar vermuthen, daß hier ein schlimmeres Verbrechen vorliegt. Jedenfalls wird die gerichtliche Untersuchung den wahren Thatbestand aufklären.

=ch= **Oppeln,** 15. Oktober. [Verschiedenes.] Die Vorstellungen der Fernau'schen Schauspiel-Gesellschaft, welche sich hier zu unserem Bedauern nicht des wünschenswerthen Zuspruches zu erfreuen gehabt haben, sind am vergangenen Sonntage mit Aufführung der Grille geschlossen worden und begiebt sich die Gesellschaft jetzt nach Neisse. Mit jenem Schlusse begann gleichzeitig Hr. Pierod aus Berlin seine sehenswerthen Vorstellungen mit einem Hydro-Oxigen-Gas-Mikroskop. Als derselbe gestern Abend zum Schluß der Vorstellung den noch unübertroffenen Hitzegrad der Flamme des Wasser- und Sauerstoffgases durch Verbrennung von Zink und Stahl darthat, fiel ein Funken des sprühenden Stahls auf den das Wasserstoffgas bergenden Sack, dessen völlige Entzündung eine jedenfalls unangenehme Explosion verursacht hätte. Glücklicherweise gewahrte Hr. Pierod rechtzeitig den glimmenden Punkt und vermochte ihn noch durch sofortige geeignete Maßregeln zu löschen. — Unsere Landtags-Abgeordneten, Ober-Reg.-Rath Osterrath und Landrath Hoffmann, deren beiderseitige Wiederwahl für die bevorstehende Legislaturperiode übrigens in Aussicht stehen dürfte, sind in Folge der an sie ergangenen Einladung nach Königsberg gereist. — Ob bei der bevorstehenden Illumination, für welche die Stadtverordneten 200 Thlr. behufs Beleuchtung und Dekorirung des Rathhauses bewilligt haben, neben den preußischen und weimar'schen, auch die deutschen Farben vertreten sein sollen, ist gegenwärtig ein Gegenstand mannichfacher Fragen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am Sonntage hielt Hr. Ronge auf seiner Durchreise hierselbst einen religiösen Vortrag vor einer ungemein zahlreichen Versammlung. Seine Gattin sprach hierauf in längerer Rede über Einrichtung der Fröbelschen Kindergärten. — Am 13. dieses Monats wurde hier ein Kaufmann verhaftet. Bekanntlich haben in letzter Zeit in einer großen Anzahl von Städten, namentlich in Frankfurt an der Oder, Guben, Burg, Bischofswerda, Grimma 2c. Betrügereien in der Weise stattgefunden, daß Reisende, die dort unter fremden Namen logirten, dem Wirthe ihre angeblich mit Geld beschwerte Reisetasche zum Aufbewahren übergaben, sich Geld von demselben borgten, und dann, ohne ihre Zeche zu bezahlen oder das geborgte Geld zurückzugeben, sie bei der Abreise in den Händen des Wirthes zurückließen. Wenn der Wirth dann die zurückgebliebene Reisetasche einer genauen Besichtigung unterzog, fanden sich regelmäßig statt der anscheinenden Geldrollen Uhrgewichte darin, und die Wirthe erkannten zu spät den Betrug. In Grimma wurde kürzlich einem Gasthofsbesitzer derselbe Streich von einem Reisenden unter dem Namen eines Kaufmann Obst aus Breslau gespielt. Nach Entdeckung eines Betruges fiel demselben die große Aehnlichkeit des Schwindlers mit einem reisenden Kaufmann auf, der früher bei ihm unter dem Namen Z. aus Görlitz logirt hatte, und es wurden Untersuchungen seitens der sächsischen Behörden hier eingeleitet, in Folge deren dann der Genannte in Haft genommen wurde.

+ Wüstegiersdorf. Am 10. d. Mts. fand die feierliche Einweihung des von den Fabrikbesitzern B. Reichenheim u. Sohn erbauten Waisenhauses statt, der and u. A. der Herr Ober-Reg.-Rath. v. Götz, Herr Konf.-Rath Bellmann 2c. beiwohnten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 12. Oktbr. [Demonstrationen.] Die gestern für den in Warschau verstorbenen Erzbischof Melchior v. Fijalkowski stattgehabte kirchliche Feier war mit einer ausnehmenden Pracht, nicht allein von einer zahlreichen, sondern auch ungemein glänzenden Versammlung ausgeführt worden. Das Gedränge war enorm, die Kirche konnte die sich zur Andacht Drängenden nicht fassen, und trotzdem herrschte die größte Ruhe und Ordnung in der Menge. Diese kirchlichen Demonstrationen, so sehr oft sie sich auch jetzt wiederholen, haben stets etwas charakteristisches, und üben jedesmal einen ungeheuren Reiz auf die polnische Bevölkerung, da alles nur Mögliche und Erdenkliche aufgeboten wird, um dieselbe für die sich immer und immer wiederholenden Demonstrationen rege und das Interesse wach zu erhalten. Da sieht man jedesmal alle nur erdenklichen polnischen Trachten und Abzeichen; bei einer gewiß vornehmen Dame wurden bei der gestrigen Versammlung zwei schwarze Emaille-Armbänder bemerkt, welche die in Brillanten ausgeführten Worte „Boże z baw polskę“ enthielten. Nach der Messe wurden auch wieder Nationallieder, bei denen „Boże coś polskę“ nicht fehlte, von der Menge gesungen. Es haben diese kirchlichen Demonstrationen, so einfach sie sich mitunter darstellen, einen weittragenden Charakter; sie sollen nicht allein durch ihre kirchlich-religiöse Entwickelung die polnische Bevölkerung zusammenhalten und mächtig auf dieselbe einwirken, ja sie sollen nach dem Ausdrucke der Polen selbst, der Außenwelt beweisen, daß die polnische Nationalität nicht allein vertreten, sondern auch in so bedeutender Masse noch vorhanden ist, daß sie Ansprüche auf eine Selbständigkeit hat. Man hört daher auf den Straßen nicht allein polnische Nationallieder singen, sondern auch spielen, und die gewöhnlichen Orgelspieler mit ihrem „Jeszcze polski nie zgiela“ (Noch ist Polen nicht verloren) machen vor den an den Wochenmärkten mit polnischen Bauern gefüllten Schänken und sonstigen Lokalen ein recht gutes Geschäft. Es wird deshalb viel zu wenig Werth auf alle diese Demonstrationen gelegt. Die ländliche Bevölkerung wird, ohne daß sie es selbst merkt und weiß, mit in den Kreis der Agitationen hineingezogen, und man täuscht sich daher ungemein, wenn man glaubt, daß dieser Theil der polnischen Bevölkerung keinen Antheil an dem Treiben dieser Partei nimmt; so ist man auch auf die, wie verlautet, am 20. d. M. im größten Maßstabe stattfinden sollende Demonstration gespannt. Die Polen selbst hüllen sich in tiefes Schweigen, ihre Aeußerungen gehen nur so weit, als sie zeigen wollen, daß nicht blos eine Partei, sondern die ganze polnische Bevölkerung eines Sinnes, von einem und demselben Gedanken beseelt sei. So ist auch jetzt der Abendgottesdienst, den man von der Dominicanerkirche nach St. Martin verlegen wollte, jetzt gleichzeitig für diese beiden Kirchen bestimmt, da die St. Martinskirche für die stets den Gottesdienst Besuchenden theils zu klein, theils auch der Bevölkerung der verschiedenen Stadttheile die Gelegenheit zum Besuche nicht entzogen sein möchte; so ist auch abermals ein Trauerfest auf Montag den 14. d. M. für die St. Adalbertkirche angeordnet, wo es wiederum nicht an den jetzt üblichen Nationalliedern fehlen wird. Es leuchtet aus alle diesem hervor, daß alles Mögliche aufgeboten wird, um die Volksmassen als nur immer so nahe als möglich zu einander und sie stets wach zu erhalten. — Die Festlichkeiten für die Krönungsfeier am 18. Oktober werden hier im großartigsten Maßstabe, der Würde der Feier angemessen, stattfinden. Von Seiten des Magistrats sind die glänzendsten Beleuchtungen sämmtlicher Amtsgebäude angeordnet, auf dem großen Rathsthurm wird ein Musikchor aufgestellt, der Wilhelms-Platz wird durch Gasanlagen erhellt, und von Seiten der Einwohner die ganze Stadt illuminirt werden. In wie weit sich die polnische Bevölkerung bei dieser bedeutungsvollen Feier betheiligen wird, muß abgewartet werden. Die andern städtischen Festlichkeiten sind noch nicht bestimmt. Wie versichert wird, sollen auch die Bureaus geschlossen, und in der Loge eine große Feier begangen werden. Des Morgens ist Gottesdienst, wozu Alles in Gala erscheint. Von Seiten des Militärs ist, wie bestimmt verlautet, die Anordnung getroffen, daß der Tag gerade so wie die letzte stattgehabte Geburtstagsfeier des Königs begangen werde: großer Gottesdienst, Parade, bessere Bewirthung des Militärs, großer Zapfenstreich 2c. Wie man vernimmt, werden auch Diners, Bälle u. dgl. in bedeutender Menge an diesem Tage statthaben. — Der Kanzleirath J., dessen in vorigem Briefe gedacht wurde, ist noch an demselben Abend 8 Uhr unter unsäglichen Schmerzen verschieden und heute Nachmittag 3 Uhr beerdigt worden.

Posen, 14. Oktober. [Wahlen. — Demonstrationen.] Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr v. Przyluski, war gestern Früh um 7 Uhr mit dem Güterzuge in Begleitung seines Kaplans zur Begrüßung nach Kreuz gereist (s. das gestr. Mittagsbl.), und mit dem Abendzuge um 7 Uhr von dort wieder zurück gekehrt. Bei seiner Ankunft hielt er ein prächtiges Veilchenbouquet in der Hand, welches ihm Ihre Majestät die Königin verehrt hatte. Auch soll er nach Berichten von Augenzeugen eine längere Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige gehabt haben. Heute Mittag um 12 Uhr reist derselbe wieder nach Kreuz, um sich mit dem von Berlin um 2 Uhr dort eintreffenden Extrazuge zur Krönungsfeierlichkeit nach Königsberg zu begeben. — Endlich scheint auch die Stadt, so wie die ganze Provinz Posen sich aus ihrer Lethargie zu erheben, und die deutsche Bevölkerung, die bis jetzt in einem förmlich apathischen Zustande sich befunden hat, fängt sich für die Wahlangelegenheiten mehr zu regen an. Sie scheint es nun begreifen zu wollen, daß sie dem längern Indifferentismus für die Sache, der rastlos bemühten polnischen Partei, bei längerem Zaudern das Feld werde räumen müssen. Wenn es auch bis jetzt zu einer öffentlichen Versammlung mit Ausnahme des deutschen agronomischen Vereins noch nicht gekommen ist, so haben dennoch in verschiedenen Orten Privatberathungen stattgehabt. — Die Demonstrationen der Polen häufen sich mehr und mehr und finden unter den Polen großen Anklang. So wurde die heute in der St. Adalbertkirche für den verstorbenen Erzbischof Fijalkowski unter dem Andrange einer ungeheuren Menschenmenge begangen. Die bekannten Abzeichen, die verschiedenen Nationalgesänge, die Sammlung der in polnischer Nationaltracht mit weißen seidenen Gürteln gekleideten Polen fehlten auch hier nicht. Der Zweck wozu dieses eingesammelte Geld verwendet werden soll, ist Geheimniß. So findet morgen in der St. Martinskirche am Todestage Kosciuszko's eine sehr große kirchliche Demonstration statt, der Andrang wird wie man hört, ungeheuer sein, und sollen sich auch die Landleute aus der ganzen Umgegend dabei betheiligen.

H. **Kempen,** 14. Oktbr. Herr Kreisrichter Dockhorn hierselbst wird 20 Vorträge über's Handelsgesetz halten, wofür jede theilnehmende Person zwei Thaler zahlen wird. Der Ertrag wird zu Gunsten der preußischen Flotte verwendet werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Rybnik,** 13. Okt. [Der landwirthschaftliche Verein zu Rybnik] hatte den 2. Okt. eine Thierschau, Fruchtschau und Pferderennen veranstaltet. Die hiesige Gegend ist nicht im Rufe großer Fruchtbarkeit und vorgeschrittener Kultur, und so mochten denn die Erwartungen der Besucher nicht eben besonders hoch gespannt sein. Der Erfolg übertraf diese Erwartungen aber weit, und es wurde dem landwirthschaftlichen Verein allgemein die Anerkennung gezollt, daß sein Beispiel und die von ihm ansgegangene Anregung bereits sehr bemerkliche und achtungswerthe Früchte getragen habe. Die Fruchtschau präsentirte neben einem reichhaltigen Sortiment von Getreide und Kartoffeln der Ackerbauschule zu Poppelau noch eine große Menge von Feld- und Garten-Produkten, von verschiedenen Dominien und vielen einzelnen Ackerbesitzern ausgestellte Pferdezahnpflanzen, welche bei einer Länge von über 20 Fuß bis über die Tribüne hinausragten, vom Dominium Kokoschütz, sehr schöner Flachs des Dominii Jankowitz, riesige Kürbisse, Gurken und Rüben des Dominii Nieder-Marklowitz, und ein Sortiment Cocons von dem Adjuvanten Kupka aus Pschow fielen besonders in's Auge. — Maschinen und Geräthe waren in sehr guter Qualität von den Maschinenbauern Langer zu Rybnik und Schotelius in Gleiwitz ausgestellt. Desgleichen von dem Windmüller Hiller zu Rybnik Wurfmaschine und Fachel.

Die Thierschau enthielt 112 Pferde, im rybniker Kreise gezüchtet, oder doch wenigstens seit längerer Zeit hier heimisch geworden und zur Zucht benutzt, worunter eine Menge erlesener Thiere, welche ein erfreuliches Bild von dem Fleiß und der Ausdauer der Züchter, so wie von deren Erfolgen gaben. Fast noch mehr sprang dieses bei dem Rindvieh in die Augen, von welchem 185 Haupt aufgestellt waren. Neben den Dominien, unter welchen das herzogliche Dominium Rauden, Dubensko, Belk und Jankowitz besonders hervortraten, hatten sich eine große Menge Ackerbesitzer der Stadt Rybnik und Besitzer von Rustikalstellen an der Pferde- und Rindvieh-Ausstellung betheiligt, und man erkannte, wie der Sinn für bessere Leistungen mehr und mehr in diesen Klassen der ländlichen Bevölkerung heimisch wird. Schafe, für deren Zucht hier nicht überall günstige Verhältnisse vorwalten, und Schweine, welche jetzt weniger ertragreich sind, wurden nur in geringerer Zahl, aber von sehr guter Qualität, producirt. Großes Interesse erregte ein von dem herzoglichen Dominium Rauden ausgestelltes, auserlesenes Sortiment der verschiedenartigsten Hühner und Tauben, die sich in ihren sauberen Käfigen sehr hübsch präsentirten.

Nach erfolgter Prämiirung begann der Vorbeimarsch sämmtlicher ausgezeichneter Thiere, und diesem folgte das Rennen.

Das Eröffnungsrennen um einen Damen-Ehrenpreis, einen von 19 Damen gestickten sehr schönen Teppich, wurde von 7 Pferden ausgeführt, von welchen nach einem Kampfe mit der Fuchsstute Chiquot des Herrn Mendelsohn auf Rzuchow, die braune Vollblutstute Remorce des Grafen Frankenberg auf Kokoschütz Sieger blieb. Bei dem jetzt folgenden Rennen der Oekonomie- und Forstbeamten traten nur zwei Bewerber auf, von welchen der Inspector Wiltschke von Kokoschütz den Sieg davon trug und den Preis von 50 Thlr. gewann. Bei dem nun folgenden Bauernrennen traten 7 Bewerber auf, von denen die 4 Vordersten mit 20 Thlrn., 15 Thlrn., 10 Thlrn. und 5 Thlrn. prämiirt wurden. Es folgte alsdann ein Trabreiten, in welchem 3 Pferde um den Sieg stritten, welcher von der schwarzen Stute des Gutspächter Schneider von Trachhammer errungen wurde.

Den Schluß des Rennens bildete das Jagdrennen mit $\frac{1}{4}$ deutschen Meile Bahnlänge und sechs Hoch- und drei Breitsprüngen, von denen der letzte aus zwei Gräben bestand, zwischen denen Sumpf ist, und das Haupthinderniß bildete. Es gingen fünf Pferde ab und blieben, vorweg geführt von Tankred des Grafen Götzen meist zusammen und nahmen die Hindernisse sehr gut. Von der letzten Barriere an nahm der Fuchswallach Ratibor des Grafen Wensgerski die Führung und passirte den Sumpf sehr glücklich im Schritt, ihm folgte zunächst Lidia des Lieutenants v. Weitzdorf im Sprunge sehr schön, sank aber mit den Hinterfüßen etwas tief ein, während welcher Zeit Middi des Grafen Götzen, geritten von dem Lieutenant v. Hähnlein, rasch das Hinderniß überschritt und nun mit Ratibor in ernsten Kampf trat. Ratibor blieb Sieger. Hinter diesen drei Pferden hatte Lilli des Herrn Lieut. Brauns den Sumpf durchwatet und Tankred versank so tief, daß er von seinem abgestiegenen Reiter am Zügel herausgezogen werden mußte, dennoch aber, sofort wieder bestiegen, am Kampfe noch ernstlich Theil nahm. Der Preis des Rennens betrug 24 Frsd'or.

Diesem Rennen folgte die Verloosung der zahlreichen Gewinne, und hiermit schloß eine Feier, welche sich zu einem wirklichen Volksfeste gestaltet hatte, und deren Wirkungen für die ländliche Bevölkerung sehr günstig zu werden versprechen. Es wurde dem Landmanne deutlich vor Augen gestellt, wie viel auch hier durch Fleiß, Ausdauer und Intelligenz mit geringen pekuniären Mitteln erreicht werden kann, und der Nachweis geliefert, daß der Boden, wie überall, so auch hier, dankbar die auf ihn verwendete Sorge und Mühe vergilt.

† **Breslau,** 15. Oktbr. [Börse.] Bei matter Stmmung waren die Course der österr. Effekten niedriger. National-Anleihe $58\frac{1}{8}$—$58\frac{1}{4}$, Credit $64\frac{5}{8}$—$64\frac{3}{4}$, wiener Währung $72\frac{3}{4}$—$72\frac{5}{8}$ bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien wurden Anfangs der Börse Freiburger niedriger offerirt, fanden aber willig Nehmer, der Umsatz darin ziemlich belangreich. Fonds wenig verändert.

Breslau, 15. Oktober. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, matter, ordinäre 10—$11\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—$14\frac{1}{4}$ Thlr., hochfeine $14\frac{3}{4}$—15 Thlr. — Kleesaat, weiße, bei schwachen Offerten sehr fest, ordinäre 9—12 Thlr., mittle $12\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$ Thlr., feine $17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) behauptet; pr. Oktober $48\frac{1}{4}$—$48\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November $47\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember, Dezember-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 47 Thlr. Gld., April-Mai 47 Thlr. Br. und Gld.

Rüböl höher; loco und pr. Oktober 13 Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $12\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember $13\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Dezember-Januar $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 13 Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus matter; loco $20\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Oktober $20\frac{1}{3}$—$20\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November $19\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., November-Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 19 Thlr. Gld. Februar-März — —, April-Mai $19\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Der Aufruf an die Bewohner des platten Landes, (Breslauer Zeitung erste Beilage Nr. 479 vom 13. Oktober d. J.) gleich den Mitbürgern in den Städten ihrer treuen Anhänglichkeit und Verehrung für unser erhabenes Königshaus, durch zu sammelnde Beiträge für die preußische Flotte Ausdruck zu geben, ist von den meisten Landbewohnern mit inniger Freude begrüßt worden. — Gleichzeitig liegt es jedoch in dem Wunsche zahlreicher Landstände, dem hochverehrten Herrscherpaare, welches Anfang des Monats November zum erstenmale nach der Krönung unsere Provinz mit Allerhöchstseinem Besuche beglücken wird, durch einen feierlichen würdigen Empfang, den erhöhten Beweis unserer Treue, Liebe und Ergebenheit darzuthun. — Jedem Schlesier wird wohl noch das schöne Fest der Landstände in lebhafter Erinnerung sein, welches Se. hochselige Majestät Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1841 so beifällig entgegen zu nehmen geruht haben. — Der Kürze der Zeit wegen würde sichs empfehlen, wenn die in oben erwähntem Aufrufe unterzeichneten Herren, vielleicht mit Zuziehung noch anderer Landstände, die nöthigen Maßnahmen für ein etwa in der Stadt Beeslau zu veranstaltendes Fest schleunigst ergreifen möchten.

[2742] **Ein Gutsbesitzer des Kreises Trebnitz.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Beil.
Adolf Ehrmann. [3219]

Unsere heute stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. Oktober 1861. [2724]
Rudolph Schaffran, Pastor.
Clara Schaffran, geb. **Fischer.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Teuchert.
Emilie Teuchert, geb. **Jaehnert,** verw. **Petzold.**
Herrnstadt. [3255]

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Landsberg a. W. allen Bekannten und Freunden ganz ergebenst:
Julius Treitel.
Jenny Treitel, geb. **Beer.**
Liegnitz, den 13. Oktober 1861. [3243]

Die heute Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Philomena,** geb. **Schuberth,** von einem muntern Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2717]
Koppitz, 13. Oktober 1861. **Nowack.**

[3267] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen fünf Uhr starb nach einem vierwöchentlichen Krankenlager im Alter von 64 Jahren die unverehel. **Juliane Firle.** Dieselbe war seit der Entstehung der durch unsern verstorbenen Vater begründeten Fabrik als Arbeiterin in derselben ununterbrochen thätig und hat sich während dieser langen Zeit nicht nur durch ihren unermüdlichen Fleiß, sondern auch durch ihre große Anhänglichkeit an unsere Familie jederzeit so vortheilhaft ausgezeichnet, daß wir ihren Verlust auf das Tiefste bedauern.
Breslau, den 15. Oktober 1861.
Adolf Zeisig.
Heinrich Zeisig.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. E. Weise mit Hrn. G. Schmidt in Sommerfeld, Fräulein Clara v. Ernest mit Hrn. Hauptm. v. Jossa in Königsberg, Frl. Elisabet Bauer mit Hrn. Prem.-Lt. Cramer v. Baumgarten in Halle.
Ehel. Verbindungen: Hr. Geh.-Rath J. Gerhard mit Frl. Elisabeth Bredt in Berlin, Hr. Lieut. Fr. v. d. Osten mit Fräulein Auguste v. d. Osten in Marienhof, Hr. Lieut. Wilh. Holtz mit Frl. Marie Schröder in Neukirchen bei Labes, Hr. Hauptm. Pilgrim in Münster mit Frl. Louise Liebrecht aus Arnsberg, Hr. Amtsgerichts-Assessor Emil v. Stockhausen mit Fräul. Bertha v. Schrader aus Lüneburg, Hr. Karl v. Kracht mit Fräulein Emma v. Germor in Waldheim.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Professor Dr. Rud. Gneist in Berlin, Hrn. v. Schwerin in Gr.-Porleese, Hrn. Otto v. Dewitz auf Wussow, Hrn. Kreisrichter v. Albrecht in Oschersleben, eine Tochter Hrn. Prediger Dr. Rud. Kögel in Haag, Hrn. Egmont Hagedorn in Hamburg, Hrn. Rittmstr. v. Prittwitz-Gaffron in Salzwedel.
Todesfälle: Hr. Stud. Niepold in Stettin, Hr. Heinrich v. Treskow auf Radajewo, Frau Anna Arnold geb. Hohoff in Glogau.

Verlobung: Frl. Elisabeth v. Knobelsdorff in Leubus mit Hrn. Baron d'Amerongen de Wondenberg, Capitän u. Adjutant des Königs der Niederlande.
Ehel. Verbindung: Hr. Ger.-Assessor Dr. Bartsch mit Fräul. Sophie Behrends in Breslau.
Todesfälle: Frau v. Larisch und Graf v. Nimsdorf in Schweidnitz.

Danksagung.
Für die so vielfach erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes, des Communal-Steuer-Billeteurs **Johann Litsche,** sage ich hiermit einem hochwohllöblichen Magistrat, dem wohllöblichen Kriegerverein, und wie überhaupt allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. [3256]
Breslau, den 15. Oktober 1861.
Wilhelmine Litsche,
verehelicht gewes. **Gräser,** geb. **Scholz.**

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 16. Oktober. (Kleine Preise.) **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. (Tamino, Herr Frey, vom großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin, als Gast.)
Donnerstag, 17. Oktober. (Kleine Preise.) Neu einstud.: **„Wie man Häuser baut."** Zeitgemälde in 4 Akten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote von Ch. Birch-Pfeiffer.

Nach Anordnung des unterzeichneten Vorstandes wird am 18. d. M., als am Tage der Krönung Sr. Majestät des Königs, um 10 Uhr Vormittags ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, und zwar:
in der großen Synagoge im Storch, unter Leitung des Hrn. Rabbiner Dr. Geiger;
in dem Tempel Antonienstraße Nr. 30, unter Leitung des Hrn. Landrabbiner Tiktin,
zu welchem die Gemeindemitglieder hierdurch eingeladen werden. [2725]
Breslau, den 15. Oktober 1861.
Der Vorstand d. Synagogengemeinde.

Vorschuß-Verein.
Mittwoch, 16. Oktober, Abends 8 Uhr, **im Saale zum Tempelgarten:**
General-Versammlung.
[2732] **Der Ausschuß.**

Breslauer Turn-Verein.
Turnfest, Freitag, den 18. Okt. im Springer'schen Saale:
Schauturnen, Gesangvorträge, Tableau, Tanz.
Billets à 5 Sgr. sind durch Vereins-Mitglieder bei den Herren **Dobers u. Schultze,** Albrechtsstraße Nr. 6, **Adolph Kemmler,** Schmiedebrücke Nr. 67, **Herrm. Blasche,** Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 76 und allabendlich im Callenbach'schen Turnsaale zu haben.
Eine Abend-Kasse findet nicht statt.
Der Ueberschuß wird dem hiesigen Flotten-Comité überwiesen. [2729]
Das Fest-Comité.

Botanische Section.
Donnerstag den 17. Oct., Abends 6 Uhr: Herr Dr. med. Rosenthal: Ueber Nutzpflanzen im Allgemeinen und das Verhältniss der einzelnen Familien im Besonderen. Mittheilungen.

Versammlung des Vereins Breslauer Aerzte
Donnerstag, 17. Oktober Abends 7 Uhr, im [3242] König von Ungarn.

Versammlung den 17. Octbr.

An der israelit. Schul-Anstalt des Unterzeichneten findet ein Lehrer, ohne Unterschied der Confession, der die Fähigkeit besitzt, Kinder für die Tertia eines Gymnasiums vorzubereiten, bei einem jährl. fixen Gehalte von 300 Thlr. excl. Privat-Stunden, sofort eine Anstellung. Bewerber wollen sich gefälligst unter Einreichung ihrer Zeugnisse in portofreien Briefen baldmöglichst melden bei
S. Schlesinger, conceff. Lehrer.
Tarnowitz, im Oktober 1861. [3263]

Humanität. [3258]
Heute Mittwoch, den 16. Oktober:
Concert,
ausgeführt von der Kapelle der **Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6.**
Anf. 6 Uhr Abends. Entree à Person 1 Sgr.

Liebichs Etablissement.
Vorläufige Anzeige.
Donnerstag den 17. Oktober: [2706]
zur Vorfeier der Krönung Sr. Maj. des Königs
Großer Festball.

Liebichs Etablissement.
Donnerstag den 17. Oktober: [2735]
2tes Abonnement-Concert
des königl. Musikdirektor
B. Bilse aus Liegnitz.
Abonnement-Billets à 1 Thlr. 10 Sgr. sind im Lokal zu haben.

Springers Konzert-Saal
(im Weissgarten).
Donnerstag den 17. Oktober: [2684]
3tes Abonnement-Konzert der Theater-Kapelle
unter Mitwirkung des herz. koburg-gothaischen Kammervirtuosen Herrn **Heinrich de Ahna.**

Ich wohne jetzt: **alte Taschenstr. 15.**
Sprechstunden des Morgens von 8 bis 10 Uhr Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. [2986]
F. Wegner, königl. Hof-Zahnarzt.

Offener Bürgermeister-Posten.
Der Bürgermeister-Posten unserer Stadt ist vacant. Das Einkommen desselben beträgt incl. Büreaukosten-Entschädigung 320 Thlr. — Qualificirte Bewerber werden ersucht, bis zum 31. Oktober d. J. bei unserem Vorsteher, Herrn Dr. med. Metzner, sich schriftlich oder persönlich zu melden. [2602]
Wansen, den 11. Oktober 1861.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Meinen geehrten Kunden und Bekannten zeige hiermit ergebenst an, daß ich heute aus der Kurzwaaren-Handlung des Herrn Joseph Kohn vollständig geschieden bin.
[3264] **J. Wolffohn.**

P. P. Neutomysl, 9. Okt. 1861.
Höflichst bezugnehmend an unseres Ergebenes vom 15. August d. J. theilen wir heute mit, daß, nachdem wir Herrn **Ed. Goldscheider** aus unserem Geschäft entlassen haben, die demselben ertheilte Procura erloschen ist.
Achtungsvoll
[3241] **Landmann u. Co.**
Herr **Ed. Goldscheider** hört auf zu zeichnen:
pr. pr. **Landmann u. Co.**
E. Goldscheider.

Für Hautkranke!!
Sprechst.: Vorm. 9—11, Nachm. 3—5 Uhr
Dr. **Deutsch,** Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 65.

Um die Rechnungen über der Bau der neuen evangelischen Kirche hierselbst zum Abschluß zu bringen, ersuchen wir alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die Baukasse haben, dieselben binnen 14 Tagen bei uns zu liquidiren.
Trachenberg, den 14. Oktober 1861. [2720]
Die evangel. Kirchenbau-Deputation.

Für Kapitalisten.
Von einer Hypothek, pupillarisch sicher, in Höhe von 6000 Thlr., 6% Zinsen tragend, auf ein Grundstück in der Provinz, ausgehend im ersten Viertel der Taxe, beabsichtige ich 2500 Thlr. abzuzweigen die Priorität einzuräumen und zu cediren, Pfandbriefe werden al pari angenommen. Hierauf Reflectirende belieben Offerten unter Chiffre C. R. in der Expedition der Breslauer Zeitung franco niederzulegen. [2713]

≡ Guts-Kaufgesuch ≡
mit 40,000—50,000 Thlr. Anzahlung beabsichtige ich sofort ein Rittergut zu kaufen, und ersuche Offerten unter B. v. H. an die General-Agentur der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Impériale", Breslau, Karlsstraße 47, einzuschicken. Unterhändler sind ausgeschlossen. [3249]

Eine Hypothek von 4000 Thlr.
auf einem hiesigen großen Grundstück, innerhalb der Feuer- und noch vor der Hälfte der gerichtlichen Taxe, ist sofort zu cediren. Zinsfuß 5%. Auskunft ertheilt **Julius Scholz,** Mathiasstraße 17. [3205]

Frische Blut- u. Leberwurst
ist **heute** und **alle Mittwoch** von 9 Uhr Morgens ab bei mir zu haben.
[2830] **C. Kater,**
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3.

Nationaldank für Veteranen.
Das von Ehrenmitgliedern und Special-Commissarien des Nationaldank für Veteranen den hiesigen hilfsbedürftigen Invaliden für Krönungsfeier vorbereitete Festmahl findet am 18. Oktober d. J., dem Krönungstage, im Kasperkeschen Saale, Matthiasstraße Nr. 81, Mittags von 12 bis 2 Uhr, statt.
Die Herren Ehrenmitglieder und Special-Commissarien der Stiftung werden, im Fall dieselben sich persönlich dabei betheiligen wollen, hiervon ergebenst benachrichtigt.
Breslau, den 15. Oktober 1861. [2738]
Das Stadt-Commissariat des Nationaldank für Veteranen.

Kaufmännischer Club.
Freitag, den 18. d. M., von 6—10 Uhr Abends, im König von Ungarn, **Billet-Ausgabe** zu den ersten Kränzchen am 27. Oktober, 17. November, 8. December. — Anmeldungen zur Mitgliedschaft schriftlich. [2731] **Der Vorstand.**

Zur XXI. Sitzung des Central-Vereins von Aerzten Niederschlesiens und der Lausitz rc.,
welche **Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthofe zum Rautenkranz hierselbst stattfindet, ladet der Unterzeichnete hierdurch alle Mitglieder ergebenst ein.
Collegen, welche dem Vereine als Mitglieder nicht angehören, werden in der Versammlung als Gäste willkommen sein.
Auf der Tagesordnung stehen: Vorstandswahl, Kassenrevision, Vorträge (Kehlkopfspiegel).
Liegnitz, den 14. Oktober 1861. [2744] **Dr. Robert Jänisch,** Vorsitzender.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Obligation Nr. 1146 Ser. III. über 100 Thlr. ist als gestohlen angemeldet worden.
In Gemäßheit des vierten Nachtrages zum Statute der ehemaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. Dezember 1848 (Gesetz-Samml. pr. 1849 S. 135) und des Gesetzes vom 31. März 1852 (Ges.-Samml. S. 89) wird der gegenwärtige Inhaber der bezeichneten Obligation aufgefordert, solche an uns einzuliefern oder etwaige Rechte auf dieselbe bei uns geltend zu machen, widrigenfalls deren gerichtliche Mortification von uns beantragt werden wird, sofern drei Monate nach der letzten Publikation dieser Aufforderung, welche dreimal von drei zu drei Monaten veröffentlicht wird, fruchtlos verstrichen sein werden. Berlin, den 9. April 1861. [2726]
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.
Mit Bezug auf § 15 und 16 der unterm 28. September (10. Oktober) 1857 allerhöchst bestätigten Statuten der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit die Zeichner der Aktien 1. Serie (Aktien à 100 Rubel) aufgefordert, in den Tagen vom 15. bis 20. November d. J.
die vierte Einzahlung mit Rubel Silber Zehn pro Actie
und in den Tagen vom 15. bis 20. Dezember d. J.
die fünfte Einzahlung ebenfalls mit Rubel Silber Zehn pro Aktie
entweder in Warschau bei der Haupt-Kasse der Gesellschaft oder in Breslau beim Schlesischen Bank-Vereine unter unter Vorzeigung ihrer Actien-Certificate, auf denen diese Einzahlungen abgestempelt werden, zu leisten. [2685]
Warschau, den 10. Oktober 1861.
Der Verwaltungs-Rath der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Wie ist die Welt entstanden?
Welche Geschöpfe lebten vor Erschaffung des Menschen auf der Erde? Welche Umwälzungen hat unser Weltkörper schon erfahren und welche stehen ihm noch bevor? — Die Beantwortung dieser Fragen, von dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften, giebt Zimmermann's bekanntes Werk: „die Wunder der Urwelt" — ein Buch, das vor wenig Jahren erschienen, eine so ausserordentliche Sensation machte, dass es bereits in fast alle europäischen Sprachen übersetzt und in Deutschland allein 17 Auflagen (70,000 Exemplare) vergriffen wurden. Jedem Menschen von Geist und Bildung wird die Lectüre dieses, nicht auf Hypothesen und Phantasien beruhenden Buches den höchsten Genuss gewähren. Auf die jetzt in 12 Lieferungen à 5 Sgr erscheinende 18te Auflage werden Subscriptionen angenommen in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Co.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.
In **Brieg** bei **A. Bänder.** in **Poln.-Wartenberg** bei **Heinze,** in **Oppeln** bei **Clar,** in **Ratibor** bei **Fr. Thiele.** [2722]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Künstler-Geschichten,
mitgetheilt von **August Hagen.**
Erstes u. zweites Bändchen. Zweite Auflage.
Auch unter dem Titel:
Die Chronik seiner Vaterstadt Florenz von Lorenz Ghiberti.
Nach dem Italienischen. Zwei Theile. 8. Geh. 3 Thlr. [2723]

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Erneuerung der Loose zur 4ten Klasse 124. Lotterie spätestens am 22. Oktober d. J. bei Verlust des Anrechtes erfolgen muß. Breslau, den 15. Oktober 1861. [3248]
Die königlichen Lotterie-Einnehmer:
Becker. Burghart. Gräbl. Scheche. Schmidt. Steuer.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [1371]
Der von Julius Kneffel am 19. Juni 1858 auf C. Wasserlein gezogene, von Letzterem acceptirte Wechsel über 49 Thlr. 29 Sgr., 3 Monate à dato zahlbar, welcher durch Giro auf S. Mendel hier übergegangen ist, ist dem Letzteren nach seiner Angabe verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber des vorbezeichneten Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben sofort oder spätestens in dem
auf den 26. Februar 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen,
im I. Stocke des Gerichtsgebäudes angesetzten Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel auf Antrag des Mendel für kraftlos erklärt werden wird. Breslau, den 9. Oktober 1861.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1332] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Ollendorff** hier, wird der vor dem unterzeichneten Kommissarius auf den 15. Oktober 1861 anstehende Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord
auf den 5. November 1861,
Vormittags 11 Uhr,
verlegt, wozu die zur Theilnahme an der Beschlußfassung Berechtigten hiermit vorgeladen werden.
Breslau, den 7. Oktober 1861.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses:
Freih. von Richthofen.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Rathhause Nr. 24 belegenen, auf 11,849 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf
den 26. Februar 1862, Vormittags 11½ Uhr, im ersten Stocke des Gerichts-Gebäudes,
anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.
Breslau, den 9. August 1861. [1090]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1374]
Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Klischczow, an der Staatsstraße von Pleß nach Sohrau O/S. belegen, von welcher das Chausseegeld für 1½ Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 6. November d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtslokale der königlichen Steuer-Receptur zu Sohrau O/S. anberaumten Termine vom 1. Januar k. J. ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebotes in dem Termine eine Kaution von „Einhundert Thalern" baar, oder in preußischen Staats-Papieren von gleichem Courswerthe zu deponiren hat.
Die Licitations- und Kontrakts-Bedingungen können während der Dienststunden in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Amtes und der königlichen Steuer-Receptur zu Sohrau O/S. eingesehen werden.
Gebote werden im Termine nur bis 12 Uhr Mittags angenommen.
Myslowitz, den 12. Oktober 1861.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Oeffentlicher Verkauf.
Am 22. Oktober dieses Jahres und folgende Tage werde ich im herrschaftlichen Wohnhause zu Witaszyce bei Jarocin, das gesammte für die Gutsbesitzer **Michael von Gorzeński**'schen Konkursmasse in Beschlag genommene Mobiliar, bestehend aus zum Theil sehr schönen Möbeln, Gemälden, Büchern, Kutschwagen rc. rc. meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. [2550]
Schrimm, den 25. September 1861.
von Lisiecki,
Rechts-Anwalt und Notar, als definitiver Verwalter der Gutsbesitzer Michael von Gorzeński'schen Konkursmasse.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, sind abzul. C. Borchard, Leipzigerstr. 42 in Berlin.

[1375] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung des Bedarfs an Roggen für die königlichen Magazine in Neisse, Neustadt OS., Schweidnitz, Glaz und Kosel, desgleichen des Bedarfs an Hafer und Stroh für diese Magazine und für die königlichen Magazine hierselbst, in Brieg, Grottkau, Ohlau und Strehlen, sowie die direkte Brot- und Fourage-Verpflegung der Truppen in den nicht mit königlichen Magazinen versehenen Garnisonorten im Geschäftsbereiche der unterzeichneten Intendantur für das Jahr 1862 sollen im Wege des Submissions- event. Licitationsverfahrens in Entreprise gegeben werden.
Zu diesem Behufe haben wir folgende Termine anberaumt:
1) hierselbst auf den 28. Oktober d. J. wegen der direkten Verpflegung in Wohlau, Winzig, Herrnstadt, Guhrau und Militsch;
2) hierselbst auf den 29. Oktober d. J. wegen der direkten Verpflegung in Oels, Kreuzburg Namslau und Bernstadt;
3) hierselbst auf den 30. Oktober d. J. wegen der direkten Verpflegung in Silberberg, Reichenbach, Münsterberg, Striegau und Freiburg:
4) hierselbst auf den 31. Oktober d. J. wegen der Lieferung für die königlichen Magazine;
5) in Gleiwitz auf den 5. November d. J. wegen der direkten Verpflegung in Gleiwitz, Pleß, Ratibor, Leobschütz, Ober-Glogau. Oppeln und Gr.-Strehlitz.

Produzenten und geeignete Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:
Submissiou,
die Naturalienlieferung für das Magazin zu . . . .,
oder:
die direkte Brotverpflegung in . . . . .,
oder:
die direkte Fourageverpflegang in . . . .
pro 1862 betreffend,
in den genannten Terminen, von welchen die hier anberaumten in unserem Geschäftslokale, der Termin in Gleiwitz im Geschäfts-Lokale des Magistrats abgehalten werden, **bis um 10 Uhr Vormittags** an unsern Deputirten gelangen zu lassen und demnächst der Eröffnung der Offerten beizuwohnen, sich aber zugleich auch über ihre Qualifikation und Cautionsfähigkeit auszuweisen.
Die Offerten auf Lieferungen für die königlichen Magazine können sich auf beliebige Naturalien-Quantitäten erstrecken, und müssen außer dem Stand, Namen und Wohnort der Submittenten, das zu liefernde Quantum, den Preis, den Ablieferungstermin und den Namen des Magazins, für welches die Lieferung offerirt wird, enthalten. Die Offerten auf direkte Verpflegung müssen den Stand, Namen und Wohnort des Submittenten, den Namen des Garnison-Orts, für welchen die Naturallieferung offerirt wird und die Preise der einzelnen Lieferungsgegenstände enthalten.
Auf später, als zu der gedachten Zeit, eingehende Offerten wird eben so wenig, wie auf Nachgebote Rücksicht genommen.
Die speziellen Lieferungs-Bedingungen können bei uns, bei dem Proviantamte zu Neisse und bei dem Magistrat zu Gleiwitz eingesehen werden und werden außerdem in den Terminen selbst zu Jedermanns Einsicht offen liegen.
Breslau, den 12. Oktober 1861.
Kgl. Intendantur 6. Armee-Corps.

[1373] **Konkurs-Eröffnung.**
Königliches Kreis-Gericht zu Oels.
I. Abtheilung.
Den 14. Oktober 1861, Vormittags 10 Uhr.
Ueber den Nachlaß des am 31. Dezember 1860 verstorbenen Majoratsbesitzers, Rittmeister **Eugen** Baron **v. Puttkammer** zu Schickerwitz ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Schrottky hierselbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 25. Oktbr. 1861, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Kleinwächter, im Termins-Zimmer Nr. 6
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 1. Novbr. d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 11. Nov. d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 11. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Kleinwächter im Termins-Zimmer Nr. 6
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Ludwig und Petiscus zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wiederholte Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter grossherzoglich Posener 4prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmacung vom 26. Juni d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 4prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
A. Ueber 1000 Thlr.			
166	6197	Gałowo	Samter
63	120	Jutrosin	Kröben
123	3749	Mikołajewice	Gnesen
3	7496	Mnichy (München)	Birnbaum
33	771	Międzylisie	Wongrowitz
149	42	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen
150	43	dito	dito
254	3060	Przygodzice	Adelnau
263	3069	dito	dito
B. Ueber 500 Thlr.			
12	212	Droszew	Pleschen
22	230	Gałowo	Samter
69	366	dito	dito
81	1096	dito	dito
85	1100	dito	dito
66	745	Gronówko	Kosten
37	5185	Łomnica	Meseritz
125	3147	Mikołajewice	Gnesen
126	3148	dito	dito
128	3150	dito	dito
11	454	Międzylisie	Wongrowitz
8	40	Nowiec	Schrimm
28	73	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen
154	104	dito	dito
32	3411	Przedborowo	Schildberg
133	4645	Pakosław	Kröben
141	4653	dito	dito
66	309	Przygodzice	Adelnau
71	314	dito	dito
75	318	dito	dito
215	1879	dito	dito
196	5412	Września '(Wreschen)	Wreschen
198	5414	dito	dito
23	206	Xiażno	dito
C. Ueber 250 Thlr.			
13	138	Dupin	Kröben
14	139	dito	dito
25	115	Gałowo	Samter
28	118	dito	dito
25	125	Jutrosin	Kröben
83	134	dito	dito
85	136	dito	dito
47	312	Mikołajewice	Gnesen
52	317	dito	dito
53	318	dito	dito
50	1209	Niepart	Kröben
12	264	Ninino	Obornik
30	1291	Nojewo	Samter
69	1491	dito	dito
65	48	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen
155	62	dito	dito
13	620	Ossówiec	Mogilno
136	183	Przygodzice	Adelnau
139	186	dito	dito
143	190	dito	dito
155	202	dito	dito
157	204	dito	dito
164	211	dito	dito
173	220	dito	dito
176	223	dito	dito
220	1147	dito	dito
278	1545	dito	dito
280	1547	dito	dito
281	1548	dito	dito
57	393	Pakosław	Kröben
16	30	Przybinia	Fraustadt
10	251	Wierzenica	Posen
49	3779	dito	dito
54	3784	dito	dito
127	1048	Września (Wreschen)	Wreschen
201	3062	dito	dito
213	3074	dito	dito
214	3075	dito	dito
63	1194	Wilcza	Pleschen
42	106	Xiażno	Wreschen
74	165	dito	dito
D. Ueber 100 Thlr.			
52	109	Chocicza	Pleschen
55	112	dito	dito
81	127	dito	dito
34	194	Droszew	dito
38	198	dito	dito
65	263	Dupin	Kröben
29	134	Gorzuchowo	Gnesen
31	203	Gałowo	Samter
32	204	dito	dito
34	206	dito	dito
35	207	dito	dito
36	208	dito	dito
37	209	dito	dito
38	210	dito	dito
42	214	dito	dito
45	217	dito	dito
47	219	dito	dito
73	330	dito	dito
77	334	dito	dito
78	335	dito	dito
130	4591	dito	dito
133	4594	dito	dito
185	9091	dito	dito
194	9100	dito	dito
195	9101	dito	dito
36	228	Jutrosin	Kröben
38	230	dito	dito
43	235	dito	dito
44	236	dito	dito
46	238	dito	dito
91	245	dito	dito
92	246	dito	dito
93	247	dito	dito
29	936	Konarskie	Schrimm
31	938	dito	dito
34	941	dito	dito
35	942	dito	dito
40	947	dito	dito
26	459	Międzylisie	Wongrowitz
68	410	Mikołajewice	Gnesen
81	423	dito	dito
82	424	Mikołajewice	Gnesen
83	425	dito	dito
85	427	dito	dito
86	428	dito	dito
87	429	dito	dito
89	431	dito	dito
95	437	dito	dito
96	438	dito	dito
98	440	dito	dito
99	441	dito	dito
100	442	dito	dito
144	5081	dito	dito
145	5082	dito	dito
44	1956	Niemczino	Wongrowitz
18	56	Nowiec	Schrimm
23	61	dito	dito
33	3178	Nojewo	Samter
37	3182	dito	dito
41	3186	dito	dito
43	3188	dito	dito
72	3888	dito	dito
73	3889	dito	dito
85	76	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen
89	80	dito	dito
160	11058	dito	dito
25	373	Ninino	Obornik
26	374	dito	dito
38	5645	Przedborowo	Schildberg
157	8174	Pakosław	Kröben
159	8176	dito	dito
164	8181	dito	dito
169	8186	dito	dito
173	8190	dito	dito
177	8194	dito	dito
178	8195	dito	dito
233	2719	Przygodzice	Adelnau
235	2721	dito	dito
282	4044	dito	dito
289	4051	dito	dito
18	3075	Sadowie	dito
36	4845	Wierzeja	Samter
131	2273	Września (Wreschen)	Wreschen
139	2281	dito	dito
223	9444	dito	dito
225	9446	dito	dito
227	9448	dito	dito
229	9450	dito	dito
238	9459	dito	dito
239	9460	dito	dito
240	9461	dito	dito
242	9463	dito	dito
243	9464	dito	dito
10	65	Wilcza	Pleschen
44	366	dito	dito
57	12053	Wierzenica	Posen
64	12060	dito	dito
69	12065	dito	dito
56	178	Xiażno	Wreschen
57	179	dito	dito
58	180	dito	dito
59	181	dito	dito
77	311	dito	dito
80	314	dito	dito
E. Ueber 50 Thlr.			
43	80	Droszew	Pleschen
45	82	dito	dito
87	4434	Dupin	Kröben
52	91	Gałowo	Samter
55	94	dito	dito
94	702	dito	dito
201	4377	dito	dito
203	4379	dito	dito
205	4381	dito	dito
40	64	Gorzuchowo	Gnesen
41	65	dito	dito
46	70	dito	dito
51	99	Jutrosin	Kröben
115	3253	Kretkowo	Wreschen
72	2036	Karna	Bomst
42	379	Konarskie	Schrimm
128	1107	Miłosław	Wreschen
113	160	Mikołajewice	Gnesen
120	31	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen
125	36	dito	dito
131	42	dito	dito
137	48	dito	dito
140	51	dito	dito
143	54	dito	dito
144	55	dito	dito
161	5606	dito	dito
27	13	Nowiec	Schrimm
28	14	dito	dito
13	11	Nojewo	Samter
48	1632	dito	dito
51	1635	dito	dito
75	1849	dito	dito
24	2320	Popowo Ignacewo	Gnesen
188	3816	Pakosław	Kröben
189	3817	dito	dito
190	3818	dito	dito
193	3821	dito	dito
197	3825	dito	dito
198	3826	dito	dito
199	3827	dito	dito
242	1425	Przygodzice	Adelnau
243	1426	dito	dito
309	1897	dito	dito
44	3277	Śrebrne górki	Wongrowitz
44	2263	Wierzeja	Samter
250	4569	Września (Wreschen)	Wreschen
265	4584	dito	dito
67	1483	Wilcza	Pleschen
73	6173	Wierzenica	Posen
77	6177	dito	dito
87	6187	dito	dito
F. Ueber 25 Thlr.			
33	65	Dupin	Kröben
95	8907	dito	dito
57	57	Gałowo	Samter
58	58	dito	dito
156	4908	dito	dito
159	4911	dito	dito
160	4912	dito	dito
162	4914	dito	dito
163	4915	dito	dito
95	63	Jutroschin	Kröben
111	8897	dito	dito
32	188	Karczewo	Kosten
24	73	Konarskie	Schrimm
25	74	dito	dito
47	547	dito	dito
65	3577	Konarskie	Schrimm
68	3580	dito	dito
35	3812	Lipnica	Samter
58	4031	Mieleszyn	Gnesen
168	2623	Mszyczyn	Schrimm
152	5462	Mikołajewice	Gnesen
156	5466	dito	dito
164	5474	dito	dito
43	140	Malczewo	dito
44	141	dito	dito
74	9297	dito	dito
78	9301	dito	dito
16	17	Nojewo	Samter
52	3850	dito	dito
55	3853	dito	dito
57	3855	dito	dito
61	3859	dito	dito
38	116	Ninino	Obornik
39	117	dito	dito
92	243	Pakosław	Kröben
93	244	dito	dito
94	245	dito	dito
95	246	dito	dito
101	252	dito	dito
103	254	dito	dito
108	259	dito	dito
109	260	dito	dito
110	261	dito	dito
203	8051	dito	dito
205	8053	dito	dito
210	8058	dito	dito
247	3461	Przygodzice	Adelnau
252	3466	dito	dito
313	4525	dito	dito
315	4527	dito	dito
316	4528	dito	dito
323	4535	dito	dito
330	4542	dito	dito
331	4543	dito	dito
41	1462	Szypłowo	Pleschen
22	5388	Wysoka	Wongrowitz
48	3089	Wróblewo	Samter
101	40	Września (Wreschen)	Wreschen
106	45	dito	dito
107	46	dito	dito
154	2987	dito	dito
157	2990	dito	dito
271	9051	dito	dito
272	9052	dito	dito
273	9053	dito	dito
293	9073	dito	dito
294	9074	dito	dito
20	81	Wierzenica	Posen
25	86	dito	dito
26	87	dito	dito
27	88	dito	dito
34	95	dito	dito
35	96	dito	dito
90	11307	dito	dito
21	23	Wilcza	Pleschen
59	112	dito	dito
61	114	dito	dito
6	128	Wierzeja	Samter
54	5203	dito	dito
55	5204	dito	dito
57	5206	dito	dito
58	5207	dito	dito
59	5208	dito	dito
63	5212	dito	dito
65	5214	dito	dito
67	50	Xiażno	Wreschen
83	70	dito	dito
116	6839	Zimnawoda	Pleschen
78	7495	Żydowo	Gnesen

wiederholentlich auf, dieselben in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kuvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termins und zwar in der Zeit **vom 2. Januar bis zum 1. April 1862** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der allerhöchsten Verordnung vom 10. Novemher 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung dcr Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hiervon werden Ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Kupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelooseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
A. Ueber 1000 Thlr.				
4	5831	Belęcin	Fraustadt	W.60
10	5478	Budziszewo	Obornik	dito
1	3274	Chaławy	Schrimm	dito
6	5062	Dziewierzewo	Wongrowitz	dito
2	2197	Gądki	Schrimm	W.59
61	118	Jutrosin	Kröben	W.60
6	5333	Krzyżanki	dito	J. 60
16	3645	Konino	Buk	W.59
14	5978	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W.60
16	3304	Miniszewo	Pleschen	dito
11	891	Mierzewo	Gnesen	dito
1	2733	Niemczynek	Wongrowitz	dito
4	2720	Przysieka	dito	dito
120	5559	Pakosław	Kröben	dito
18	3956	Parzenczewo	Kosten	J. 60
4	2810	Spławie	Kosten	dito
3	5036	Wapno	Wongrowitz	W.60
B. Ueber 500 Thlr.				
7	3504	Dębowałęka II. (Geiersdorf)	Fraustadt	W.59
20	5596	Dąbrówka (Gross-Dammer)	Meseritz	J. 58
9	4241	Górkie dąbskie	Schubin	J. 60
5	3015	Grzebienisko	Samter	dito
25	5794	Kruchowo	Mogilno	W.60
16	3481	Koszuty	Schroda	J. 60
18	5809	Kręsko (Kranz)	Meseritz	dito
18	2152	Kierzno A.B.	Schildberg	dito
66	4319	Lwówek (Neustadt)	Buk	dito
58	1416	Miłosław	Wreschen	W.60
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W.46
18	5853	Osiek	Kosten	J. 60
19	4491	Oporowo	Fraustadt	W.60
64	307	Przygodzice	Adelnau	J. 60
72	315	dito	dito	W.60
28	4215	Pruchnowo	Chodziesen	dito
22	2689	Powodowo	Bomst	dito
38	6229	Pogorzela	Krotoschin	J. 60
22	2086	Psarskie	Samter	W.59
8	2336	Piotrowo	Schrimm	dito
6	3354	Ryczywół	Obornik	J. 60
42	3212	Sierniki	Wongrowitz	W.60
20	6579	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
10	5694	Suchorzewo	Pleschen	dito
17	4565	Wyganowo	Krotoschin	dito
15	1960	Złotniki	Posen	W.59
C. Ueber 250 Thlr.				
32	1663	Brody	Buk	J. 60
66	3560	Dobrojewo	Samter	W.60
27	2484	Dziewierzewo	Wongrowitz	dito
20	345	Grudzielec	Pleschen	dito
12	604	Kołaczkowo	Gnesen	dito
16	1274	Lipnica	Samter	W.59
71	2958	Łomnica	Meseritz	W.52
31	2769	Orchowo	Mogilno	J. 45
126	3527	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	J. 60
138	185	Przygodzice	Adelnau	dito
146	193	dito	dito	W.60
12	1084	Psarskie	Schrimm	dito
12	2533	Pawłowo	Wongrowitz	dito
66	2347	Tuczemp	Birnbaum	J. 60
D. Ueber 100 Thlr.				
22	1565	Arkuszewo	Gnesen	J. 60
24	4719	Chełkowo i Karmin	Kosten	W.60
54	11000	Chłapowo	Schroda	dito
48	2626	Czarnotki	dito	J. 60
90	10567	Czacz	Kosten	dito
54	111	Chocicza	Pleschen	J. 58
48	11401	Daleszyn	Schrimm	W.59
72	7959	Drząźgowo	Schroda	J. 60
16	10103	Dobramyśl	Fraustadt	dito
82	2968	Gogolewo	Kröben	dito
80	3464	Grabowo	Wreschen	W.60
68	5703	Gołaszyn (Bährsdorf)	Kröben	J. 60
50	15	Gronówko	Kosten	dito
18	8316	Gonice	Wreschen	W.58
198	9104	Gałowo	Samter	J. 60
72	5333	Golenia vel Golina	Pleschen	W.59
27	10672	Gostyczyna	Adelnau	dito
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W.47
22	3606	Januszewo	Schrimm	J. 60
120	2806	Jarocin	Pleschen	dito
32	2982	Jurkowo	Kosten	W.60
38	3280	Kierzno A. u. B.	Schildberg	dito
56	5964	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	W.58
58	5966	dito	dito	J. 60
22	4753	Knyszyn	Posen	dito
60	3738	Konarzewo	dito	J. 58
48	8283	Lewkowo	Adelnau	W.60
118	11881	dito	dito	dito
62	8834	Lewice (Lewitz)	Meseritz	dito
66	9758	Malczewo	Gnesen	dito
72	414	Mikołajewice	dito	J. 60
80	422	dito	dito	W.58
36	3440	Mieleszyn	dito	W.59
10	8446	Michalcza	dito	W.55
11	8447	dito	dito	J. 57
28	5248	Modliszewo	dito	J. 60
36	5256	dito	dito	dito
78	890	Mielęcin	Schildberg	dito
74	2904	Niepart	Kröben	J. 58
86	77	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	W.60
98	89	dito	dito	dito
50	7094	Olszyna	Schildberg	W.59
98	4286	Pawłowice	Fraustadt	J. 60
178	11232	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	W.58
190	11244	dito	dito	W.60
26	10146	Przytocznica	Schildberg	W.58
50	4940	Popówko	Obornik	W.60
56	8500	Rusko	Pleschen	dito
28	5799	Rojów	Schildberg	dito
18	7975	Rogowo	Kröben	J. 58
28	6634	Rossoczyce II.	Adelnau	J. 60
18	4404	Sepno wielkie (gross)	Kosten	W.60
36	11833	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
76	5205	Sierniki	Wongrowitz	W.59
84	5213	dito	dito	W.60
94	5223	dito	dito	dito
80	9789	Sobótka	Pleschen	dito
90	8259	Szamotuły	Samter	dito
42	3912	Szymanowo	Schrimm	W.59
44	3914	dito	dito	J. 60
20	3077	Sadowie	Adelnau	dito
14	11948	Staniewo	Krotoschin	dito
26	6592	Sieroszewice	Adelnau	W.59
30	7275	Śrebrne-górki	Wongrowitz	dito
20	11729	Tarnowo	Kosten	J. 60
42	6963	Wrotkowo	Krotoschin	W.60
308	10395	Wronki (Wronke)	Samter	dito
14	4746	Węgry II.	Adelnau	dito
22	3897	Węgierskie	Schroda	dito
134	2276	Września (Wreschen)	Wreschen	dito
18	11971	Wyków	Krotoschin	J. 60
48	3013	Wiry	Posen	W.58
53	7481	Żydowo	Gnesen	W.60
86	1281	Żytowiecko	Kröben	W.60
74	6470	Zimnawoda	Pleschen	W.59
92	9030	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	J. 60
24	3095	Żydowo	Posen	dito
26	3097	dito	dito	dito
E. Ueber 50 Thlr.				
54	304	Broniszewice	Pleschen	W.47
32	360	Boguszyn	dito	W.60
23	4734	Chrzanowo	dito	dito
34	366	Ćmachowo	Samter	J. 60
40	1592	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	W.59
42	1594	dito	dito	W.58
147	5880	Dłoń	Kröben	W.59
24	3913	Gonice	Wreschen	J. 58
56	3061	Gowarzewo	Schroda	J. 52
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J. 39
34	5377	Gostyczyna	Adelnau	J. 60
38	3605	Grabonóg	Kröben	W.60
112	4412	Gola	dito	dito
36	1905	Głuponie	Buk	dito
32	1765	Januszewo	Schrimm	J. 60
29	1153	Kembłowo	Wreschen	J. 57
94	1585	Kaźmierz	Samter	W.60
96	1587	dito	dito	J. 60
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt	J. 55
30	2187	Knyszyn	Posen	J. 60
22	2201	Korzkwy	Pleschen	dito
206	3463	Lwówek (Neustadt)	Buk	dito
210	3467	dito	dito	W.60
212	3469	dito	dito	J. 60
220	3477	dito	dito	W.60
62	3883	Lewkowo	Adelnau	dito
100	5664	Lubasz	Czarnikau	dito
40	1702	Mieleszyn	Gnesen	J. 60
77	5928	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
91	5942	dito	dito	W.59
50	1634	Najewo	Samter	W.60
76	1017	Nekla	Schroda	dito
28	5823	Orzeszkowo	dito	W.59
44	4233	Pożarowo	Samter	J. 58
46	4235	dito	dito	J. 60
38	2217	Pijanowice	Kröben	W.60
40	2219	dito	dito	dito
46	812	Popowo	Kosten	dito
50	2641	Rojów	Schildberg	J. 60
58	2655	Szklarka	dito	dito
40	5036	Strzegowo	Adelnau	J. 58
35	4926	Suchorzewo	Pleschen	W.55
42	3275	Śrebrne-górki	Wongrowitz	W.60
44	4969	Strzeski	Schroda	dito
99	1284	Wełna	Obornik	W.54
254	4573	Września (Wreschen)	Wreschen	W.60
468	5100	Wronki (Wronke)	Samter	dito
94	2902	Zimnawoda	Pleschen	J. 60
F. Ueber 25 Thlr.				
36	5781	Bobrowniki B.	Schildberg	J. 60
64	2819	Bolechowo	Posen	dito
81	2752	Chludowo	dito	dito
76	3298	Czarnotki	Schroda	dito
24	1549	Czerlino	Wongrowitz	W.60
68	7431	Dombrowo	dito	dito
30	8315	Dziećmiarki	Gnesen	W.59
250	10680	Dobrojewo	Samter	J. 60
254	10684	dito	dito	J. 58
136	2343	Gronowo	Kosten	J. 60
64	8	Gronówko	dito	W.59
48	8159	Graboszewo kościelne	Wreschen	W.60
54	7749	Grab	Pleschen	J. 60
42	4549	Głuponie	Buk	dito
63	2897	Grodzisko	Pleschen	J. 53
68	2902	dito	dito	J. 60
78	2912	dito	dito	J. 58
82	2916	dito	dito	W.60
122	5691	Golenia vel Golina	dito	W.58
90	4063	Grabowo	Wreschen	W.60
36	10137	Gostyczyna	Adelnau	dito
46	4433	Jabkowo	Wongrowitz	W.59
56	4347	Jarosławiec	Schroda	J. 60
60	4169	Kopanica	Bomst	W.58
76	4785	Karna (Karne)	dito	J. 58
40	1123	Krzyżanowo	Schrimm	W.60
99	9668	Kruchowo	Mogilno	dito
124	7305	Kretkowo	Wreschen	dito
118	3741	Kaźmierz	Samter	J. 58
121	3744	dito	dito	W.59
257	7635	Lwówek (Neustadt)	Buk	W.52
130	10505	Lubasz	Czarnikau	W.60
140	10515	dito	dito	J. 58
38	3815	Lipnica	Samter	J. 60
126	8795	Łomnica	Meseritz	W.60
122	820	Ludomy	Obornik	dito
50	4023	Mieleszyn	Gnesen	dito
62	4035	dito	dito	dito
156	1776	Mielęcin	Schildberg	dito
108	2663	Mszyczyn	Schrimm	J. 60
44	3099	Murzynowo borowe	Schroda	W.60
50	3105	dito	dito	dito
52	712	Mierzewo	Gnesen	J. 60
71	10758	Miłosławice	Wongrowitz	J. 58
87	10774	dito	dito	J. 52
77	9300	Malczewo	Gnesen	J. 58
42	2520	Nieświastowice	Wongrowitz	J. 60
52	2530	dito	dito	W.58
88	1313	Ottorowo	Samter	J. 58
37	6982	Ostrowo	Wreschen	J. 55
312	4524	Przygodzice	Adelnau	J. 58
32	9752	Popowo	Birnbaum	dito
28	5310	Popowo Ignacewo	Gnesen	J. 60
110	7413	Pruchnowo	Chodziesen	dito
32	3801	Rostworowo	Posen	J. 58
37	3806	dito	dito	W.58
30	5888	Ryczywół	Obornik	J. 60
26	4730	Sapowice	Posen	J. 58
35	3776	Sadowie	Adelnau	W.60
65	11064	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	dito
79	3496	Sulencin	Schroda	W.58
25	4768	Sepno wielkie (gross)	Kosten	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
54	4569	Starogród	Krotoschin	J. 58
46	11043	Tarnowo	Kosten	J. 60
42	6522	Turostowo	Gnesen	dito
108	6952	Tuchorze	Bomst	W.60
31	5546	Wolanki	Gnesen	dito
26	5595	Wola szewujewska	Mogilno	dito
86	3711	Wiry	Posen	dito
113	2867	Wełna	Obornik	J. 58
32	5706	Wilkowo	Samter	J. 60
34	5708	dito	dito	W.59
30	4407	Węgierskie	Schroda	W.44
20	5551	Wierzyce	Gnesen	J. 58
32	5076	Węgry II. vel Węgierszczyzna	Adelnau	dito
49	8918	Żerniki	Schrimm	W.60
52	8921	dito	dito	J. 60
22	6133	Żerniki	Obornik	dito
26	6137	dito	dito	W.60
94	2496	Zbyszewice	Chodziesen	dito
142	8783	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz	dito
62	8962	Żelice	Wongrowitz	dito
70	4457	Żurawia	Schubin	W.59
74	4461	dito	dito	dito
114	6837	Zimnawoda	Pleschen	J. 60
40	3792	Żydowo	Posen	dito
45	3797	dito	dito	J. 58

Posen, den 1. Oktober 1861. [1376]
General-Landschafts-Direktion.

Am 23. d. M. Morgens 11 Uhr gelangen in dem Büreau des hiesigen Landrathsamtes circa 30 Ctr. Makulaturpapier zum freien Verbrauche zum Verkauf, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden. [1372]
Grottkau, den 11. Okt. 1861.
Der königliche Landrath.

Donnerstag den 17. Okt., Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr sollen im Hospital zu St. Trinitatis, Schweidnitzerstraße Nr. 27, verschiedene Nachlaßgegenstände, als: Möbel, männl. und weibl. Kleidungsstücke, Wäsche und Betten gegen baare Zahlung versteigert werden. **Das Vorsteheramt.**

Auction.
Die Auction von **Keller- und Handlungs-Utensilien** findet Donnerstag den 17. Oktober von 9 Uhr Früh an durch den Auctions-Commiss. Hrn. Reymann statt. [2730] **Burghart u. Co.**

Rasirpulver,
wovon eine kleine Prise einen langstehenden Schaum erzeugt, das Barthaar weich macht, und das Rasiren erleichtert, die Schachtel 3 Sg.
Gallen-Seife,
zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig, das Stück 2½ Sgr.
Neuer Kitt,
für Glas, Porzellan, Stein 2c., die Büchse 3 Sg.
Möbelpolitur,
zum Selbstpoliren gebrauchter Möbel jeder Farbe, die Flasche 5 Sgr. mit Gebr.-Anw.
Königs-Räucherpulver,
die Flasche 2½ und 5 Sgr.
Räucher-Papier,
12 Blatt 2 Sgr.
Rosa chemische Spardochte,
bekannt durch helles Brennen, offerirt:
[2728] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Merino-Widder
des edlen Negretti-Stammes stehen mit 50 Stück Zucht-Muttern zur Besichtigung und Verkauf vom 20. Okt. d. J. ab in Klein-Pogul bei Dyhernfurth, 1½ Meile vom Bahnhof Nimkau mit täglicher Postverbindung 9½ Uhr Vormittags und 6¾ Uhr Abends.
Freiherr **v. Knobelsdorff.**

Der Bockverkauf
in meiner Negrettiheerde (Mecklenburger Abstammung) beginnt am 25. Oktober.
Dzieczyn bei Bojanowo, Großherzogthum Posen, den 10. Oktober 1861.
[2604] **Göppner.**

Voll-Heringe,
sehr schön zum Marin., à Schock 1½ Thlr. und andere Sorten Heringe sind billig zu haben bei [3266]
G. Donner, Stockg. 29.
Hering- u. Seefisch-Handl.

Eine fast neue **Landstands-Uniform** ist billig zu verkaufen. Näheres bei **E. Friede,** Hintermarkt Nr. 2,
[3251] Eingang Schuhbrücke.

Illuminations-Laternen, Luftballons, Drachen,
billigst im Ausverkauf bei [2739]
H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße, vis-à-vis der königl. Post.

Gebirgs-Stärke à Pfd. 3¼ Sgr.
Stearin-Lichte à Pack 6½ Sgr.
Soda zur Wäsche à Pfd. 1 Sgr. 3 Pf.
Wiener Putzpulver à Schachtel 1 Sgr.
Chemische Produkten-Fabrik von
Wurm u. Thiel,
[3244] Schuhbrücke 70.

Für 5 Sgr. 100 Bogen fein satinirtes Octav-Brief-Papier. **Für 6 Sgr.** 100 Stück dazu passende breite Couverts
empfiehlt die bekannte billige **Papier-Handlung J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5, vom Ringe aus rechts. [2663]

Einladung zur Subscription.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheinen:

Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.
In 33 Bänden, oder 65 wöchentlichen Lieferungen à 4 Sgr.

Die Lieferungen werden im Durchschnitt mindestens 8 Bogen umfassen, jedoch wird der Eintheilung in Bänden entsprechend die Vertheilung nicht gleichmäßig stattfinden können.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Wer kennt ihn nicht, den liebenswürdigen Dichter der „Vagabunden", des „Christian Lammfell" 2c, wer hat noch nicht aus voller Brust sein „Schier dreißig Jahre" und „Denkst Du daran, mein tapferer Lagienka" gesungen? Holtei ist kein Treibhausgewächs, keine Zierpflanze, deren Geistesblüthen nur für den Nipptisch der Salons passen; er ist eine gesunde, kräftige Poetennatur, und darum haben seine Werke Freunde in allen Schichten der Gesellschaft gefunden. — Seine Schriften gehören zur unterhaltendsten, gesundesten Lectüre. Sie geben, was er gesehen, erlebt, gedacht, gefühlt, in novellistischer Umarbeitung wieder. Das Gedichtete darin ist wie schöne Wahrheit; die nackte Wahrheit ist wie eine Naturblüthe der Poesie. — Ein Dichter, der in den weitesten Kreisen der Art Theilnahme erweckte, ist wie ein Hausfreund. man will nicht blos von ihm hören, man will ihn stets in der Nähe haben, man will ihn nicht blos lesen, sondern auch besitzen. — Die unterzeichnete Verlagshandlung glaubt also den Wünschen Vieler entgegenzukommen, wenn sie eine Gesammt-Ausgabe der erzählenden Schriften Karl von Holtei's in handlichem Format mit leserlichen scharfen Lettern sauber gedruckt und zu einem billigen Preise in Lieferungen veranstaltet und so die Anschaffung, zur Vervollständigung jeder Hausbibliothek von Klassikern und gerngelesenen Autoren, erleichtert. Diese Sammlung wird zunächst neu durchgesehen bringen;

1. Kriminal-Geschichten. 6 Bde. in 12 Lief.
2. Noblesse oblige. 3 Bde. in 6 Lief.
3. Die Vagabunden. 3 Bde. in 6 Lief.
4. Christian Lammfell. 5 Bde. in 9 Lief.
5. Ein Schneider. 3 Bde. in 6 Liefer.
6. Die Eselsfresser. 3 Bde. in 6 Lief.
7. Kleine Erzählungen. 4 Bde. in 8 Lief.
8. Vierzig Jahre. 6 Bde. in 12 Lief.

Später werden auch die noch neu erscheinenden Romane des Autors dieser Sammlung einverleibt werden. — **Niemand ist durch die Subscription zur Abnahme des Ganzen verpflichtet — dagegen kann ein späterer Eintritt nur für diejenigen stattfinden, welche die bereits erschienenen Lieferungen übernehmen.** — Allen Freunden Holtei's sei diese elegante und billige Volksausgabe bestens empfohlen, und sind wir gern bereit, denjenigen, welche sich der Mühe des Subscribentensammelns unterziehen wollen, auf 12 Exemplare ein Frei-Exemplar zu gewähren. — Zehn Lieferungen sind bereits erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Breslau, Oktober 1861. [2748]

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Das uralte, erfolgreiche Familienmittel
des Hrn. Oberstlieutenant v. Poser zu Breslau
gegen Gliederreißen und Lähmung,

der Pers. Balsam g. Rheumatismus

ist = nur echt zu haben = in den bekannten auswärtigen Niederlagen und in der unterzeichneten Handlung, die Flasche Litt. B. 1 Thlr., Litt. A. 15 Sgr.

Zur Sicherung eines erwünschten Anwendungs-Erfolges machen wir darauf gewissenhaft aufmerksam, daß die Diät der Leidenden, mit der **allerpünktlichsten Genauigkeit,** nach der, von dem Königl. Geh. Ob.-Med.-Rath, Leibarzt und Mitglied der Königl. Wissenschaftl. Deputation für das Medicinalwesen 2c., Hrn. Dr. **von Stosch** approbirten Gebrauchsanweisung stattfinden muß, weil ohne dieses kaum auf einen günstigen Erfolg gerechnet werden kann. **Jeder Flasche Balsam wird eine derartige ausführliche Gebrauchsanweisung beigegeben.** [2693]

General-Debit: Handlung Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt 42.

Theodor Nixdorff's [2677]
conceff. Versorgungs-Büreau in Brieg,
empfiehlt zum bevorstehenden Quartalwechsel tüchtige und empfehlenswerthe Forst- und Wirthschaftsbeamte, Buchhalter, Commis, Secretaire, Aufseher, Lehrlinge jeder Branche, Gouvernanten, Wirthschafterinnen, Ladenmädchen, Zofen, Kammerdiener, Gärtner, Schaffer, Brenner, Kellner, Kutscher, Haushälter 2c. und werden sämmtl. Personalien den Herren Prinzipalen u. geehrten Herrschaften kostenfrei und prompt nachgewiesen.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2301]

Im November d. J. verkauft das Dom. Göppersdorf, Kreis Strehlen, gegen **1000 Schock vorjährigen Karpfenstrich** (böhm. Spiegel- und Lachskarpfen), und wird auf portofreie Anfragen das Nähere mitgetheilt.
Göppersdorf, im Oktober 1861. **Das Wirthschafts-Amt.**

Aug. Bennert & Comp. in Köln

bringen ihre **Draht- und Hanf-Seilerei** für **Bergwerke, Schiffe, unterirdische Telegraphen-Leitungen** 2c. in empfehlende Erinnerung. [2573]
Lager und **Comptoir: Mühlenbach Nr. 24.**

Frischen fließ. astrachanischen Caviar
von gestern erhaltener erster Zufuhr empfehlen nebst [3247]
neuen astrachanischen Zuckererbsen
zum Wiederverkauf, wie auch einzeln, möglichst billig:
Lehmann u. Lange, Ohlauerstr. 4.

Photadyl-Spar-Lämpchen,
sehr praktisch für Restaurationen, Schlafzimmer, Küchen und Hausflure, brennen mit heller Flamme, ohne geputzt zu werden, und verursachen keine Flecke. Ebenso ist es als reinlichstes und billigstes Nacht-Lämpchen zu empfehlen. Das Stück kostet 3 Sgr. und ist das Photadyl hierzu stets vorräthig. [3245]
Chem. Produkten-Fabrik von Wurm u. Thiel, Schuhbrücke 70.

Soeben empfing ich
die 2te Sendung
Jagdtaschen
und empfehle solche äußerst billig.
A. Zepler,
Nikolaistraße 81. [2740]
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Frische Hummern, Hamb. Rindfleisch und Teltower Rübchen
empfingen und empfehlen:
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten, [2736]
Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Schutt kann am Graben vor dem Artillerie-Pferdestall im Bürgerw. abgeladen werden.

Ein Mahagoni-Flügel, fast neu, von gutem Tone, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Kupferschmiedestr. 24, 2 Treppen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Der
Preußische Rechts-Anwalt,
[2372] oder
praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich
Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse 2c.
Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechts-Anwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze, soweit sie auf Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche Bezug haben, sind gewissenhaft benutzt und durch zahlreiche Beispiele erläutert.

Höchst empfehlenswerth!
Abgelagerte leichte **Havanna-Cigarren,** das Tausend 16⅔ Thlr. bei [3252]
Ferdinand Herrmann, Teichstraße 2c.

Mit allen Sorten Gold-, Silber- und Stahl-Gespinnsten, dgl. Rundschnuren, Suitache, Quasten, Lahnbändern, Franjen, gekl. Spitzen, sowie Stahlnetzen zu Kopfputzen, Stahlgürtel 2c. empfiehlt sich die Gold- und Silberfabrik von
Carl Thiele in Annaberg in Sachsen.

Ein **Musiklehrer,** der gründlichen Unterricht auf dem Pianoforte ertheilen kann und Violoncell spielt, findet ein Unterkommen im Kreise Wongrowiec des Großherzogthums Posen, mit 150 bis 200 Thlr. Gehalt jährlich bei freier Station. — Anmeldungen nebst Zeugnissen sind unter Adresse Srebrnagóra poste rest. franko einzureichen. [273[illegible]]

Ein **Forstmann,** der praktisch und theoretisch, mit guten Zeugnissen, wünscht im Holzgeschäft, auch auf Holzhöfen ein Unterkommen. Zu erfragen Margarethenstr. Nr. 6, beim Tischlermstr. Hrn. **Jestel.** [3115]

Ein verheiratheter, mit den besten Attesten versehener, praktischer **Mühlenbescheider,** ohne Kinder, welcher bis jetzt den großartigsten amerikanischen Mühlen als Werkführer vorgestanden und als solcher noch in Thätigkeit ist, sucht als Werkführer oder Verwalter von größeren Etablissements bald ein Unterkommen. Adressen sub K. A. werden durch die Buchhandlung von **Fr. Weiß** in Grünberg erbeten. [2721]

[2676] **Ein Commis,**
tüchtiger Verkäufer, mit Comptoir-Wissenschaften vertraut und im Besitze von empfehlenswerthen Zeugnissen findet zum 1. Januar k. J. ein gutes Unterkommen durch **Theodor Nixdorff,**
Kaufm. in Brieg.

Für eine **Brodt-Bäckerei** wird ein tüchtiger **Meister** zum sofortigen Antritt gesucht. Reflektanten belieben ihre Offerten unter Chiffer E. D. franco Kattowitz in Oberschlesien einzusenden.

Offene Handlungs-Lehrling-Stelle.
Ein mit nöthigen Schulkenntnissen u. Zeugnissen versehener junger Mann findet als Handlungs-Lehrling in einer Handlung in Breslau, die seit 25 Jahren besteht, sofort Unterkommen. Franco poste restante Breslau, sub E. G. Näheres. [2695]

Fräuleins, die firm im Garniren sind, aber nur **solche,** können sich melden Elisabetstraße Nr. 8. [32[illegible]9]

Ein Correspondent, der Buchführung mächtig, kann sofort oder nach 14 Tagen placirt werden. Fr.-Adr. J. R. 12 poste rest. Breslau.

Eine gesunde Amme, die 4 Monate stillt, sucht ein baldiges Unterkommen. Neue Weltgasse 46 bei Purrmann. [3268]

Für Damen und Herren, welche sich im **Flügelspielen** ausbilden resp. dasselbe erlernen wollen, kann hierin unter Garantie Unterricht ertheilt werden und zwar so, daß dieselben in einem Cursus von **nur 3 Monaten** für ein Honorar von 6 Thlrn. ohne Vorkenntnisse durch eine besondere Lehrmethode so weit herangebildet werden, daß sie sich durch eigenen Fleiß die fernere Fertigkeit ohne Lehrer selbst zueignen können. Näheres unter S. N. persönlich von 12 bis 1 Uhr in der Blumenhandlung der Madame **L. Härtel,** Hintermarkt Nr. 2. [3254]

Zu gefälliger Beachtung.
Unterzeichneter erlaubt sich sein bedeutendes **Thonlager** mit dem Bemerken hierdurch zur Abnahme zu empfehlen, daß die Qualität des Thones, der schon vielfach in Gebrauch genommen worden, durch sehr vortheilhafte Zeugnisse nachgewiesen werden kann. [2610]
Rosen, Kr. Leobschütz, 10. Oktbr. 1861.
Josef Reichel, Freigutsbesitzer.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Kunst-Gärtnerei zu lernen, kann gleich unter solider Bedingungung placirt werden beim Kunstgärtner **Menzel** in Gümel bei Bernstadt. Meldungen werden postfrei erbeten.

Ein routinirter **Oberbrenner,** welcher 100 bis 200 Thlr. Caution zu stellen im Stande ist, wird für eine gräfliche Brennerei zur Anstellung innerhalb vier Wochen gesucht. Näheres durch den Commissionair **J. Delavigne,** Breslau, Schuhbrücke 59. [2719]

Ein **Lehrling** kann sich melden bei
Bitterolf, Graveur, Oderstraße 37.

Ring Nr. 52 ist ein nach der Naschmarktseite zu belegenes Verkaufslokal, dessen Schaufenster erforderlichenfalls erheblich vergrößert werden kann, von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Eine sehr freundliche Wohnung, Stube und Alkove, für 38 Thlr., zum 1. Novbr. zu beziehen Friedrich-Wilhelmstr. 9, im Hofe 1 Tr.

Neue Schweidnitzerstraße 3c ist in der dritten Etage eine **herrschaftliche Wohnung** zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Haushälter. [2741]

Altbüßerstr. 11, in der „stillen Musik" ist zu vermiethen und Weihnachten d. J. zu beziehen 1) eine herrschaftliche Wohnung im dritten Stock von 5 Zimmern, 2 Cabinets und allem Zubehör; 2) ein Zimmer nebst Entree im zweiten Stock; 3) Stallung und Wagenplatz, bald beziehbar. [3117]

Ein gut möblirtes Zimmer
ist Gartenstraße Nr. 39 im 2. Stock zu vermiethen. [3250]

Kutscher: Wo werden Sie logiren, Hr. Baron?
Fahrgast: In **König's Hôtel garni,**
[2333] **33** Albrechtsstraße **33.**

Preise der Cerealien 2c.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 15. Oktober 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90— 94	86	76—80	Sgr
dito gelber	89— 92	85	76—80	"
Roggen	60— 63	58	52—56	"
Gerste	42— 44	40	36—38	"
Hafer	24— 26	22	19—20	"
Erbsen	57— 60	53	47—50	"
Rübsen, Sommerfrucht, pr. 150 Pfd. Brutto	6. 6.	5. 26.	5. 10.	
Raps, pr. 150 Pfd.	7. 20.	7. 10.	6. 4.	

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 20⅔ Thlr. bz. u. G.

14. u. 15. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	28"1"'51	28"1"'93	28"2"'25
Luftwärme	+ 10,4	+ 6,0	+ 11,3
Thaupunkt	+ 8,5	+ 4,2	+ 7,4
Dunstsättigung	86pCt.	86pCt.	72pCt.
Wind	SO	O	O
Wetter	trübe	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 15. Octbr. 1861. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		94¾ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		86 B.
Oester. Währg.		72 11/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	102½ B.
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	108 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito Kred. dito	4	95¼ B.
dito Pfandbr.	3½	97 5/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	91 1/12 G.
dito Lit. A.	4	99 5/6 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	—
dito dito B.	4	99¾ G.

Schl. Pfandbr.	3½	95¾ G.
Schl. Rentenbr.	4	99 5/12 B.
Posener dito	4	97 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84 11/12 B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	58½ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	110⅓ G.
dito Pr.-Obl.	4	92¾ B.
dito Litt. D.	4½	100¼ B.
dito Litt. E.	4½	100¼ B
Köln-Mindener	4	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger		—

Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	126¾ B.
dito Lit. B.	3½	113⅜ G.
dito Lit. C.	3½	122¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	96 11/12 B.
dito dito Lit. F.	4½	100 5/12 B.
dito dito Lit. E.	3½	82¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	—
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	27 1/12 B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	86½ bz.
Disc. Com.-Ant.		u. B.
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		64⅝ à ¾
dito Loose 1860		bz.
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.